Nr. 469. — Erſtes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerſtag, 7. Oktober 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutſchland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutſchland.

○ **Berlin**, 6. Oktober. Die Verſuche der grundſätzlich oppoſitionellen Preſſe, mit Darlegungen ſachlicher Natur ihr Geſchäft, die Erregung von Unzufriedenheit, zu betreiben, ſcheinen aus Mangel an Stoff eingeſtellt zu ſein. Um ſo eifriger wirft man ſich auf das perſönliche Gebiet. Und zwar iſt es es an erſter Stelle der Herr Reichskanzler, an deſſen Perſon die auf Erregung von Beunruhigung und Unzufriedenheit gerichteten Beſtrebungen der Oppoſitionspreſſe anknüpfen. Mit der Wahrheit nimmt man es angeſichts des erhabenen Zweckes der Beunruhigung, welcher natürlich die Anwendung jedes Mittels rechtfertigt, nicht zu genau.

So wird in der „Freiſinnigen Zeitung" Zweifel darüber zu erregen verſucht, ob die Flottenpläne auch die Zuſtimmung des Reichskanzlers Fürſten Hohenlohe haben, oder ob ſie nicht über ſeinen Kopf hinweg verfolgt werden. Die einfachſte, unbefangene Ueberlegung hätte freilich ſchon zu der Ueberzeugung führen müſſen, daß der Staatsſekretär des Reichsmarineamts, wenn er auch mit der Stellvertretung des Herrn Reichskanzlers betraut iſt, einen Flottenbauplan nicht verfolgen kann, ohne ſich wenigſtens der grundſätzlichen Zuſtimmung ſeines Chefs, der demnächſt die volle Verantwortung für den Plan trägt, zu den Grundzügen deſſelben verſichert zu haben. Der Beſuch des Herrn Staatsſekretärs Tirpitz bei dem Herrn Reichskanzler in Baden-Baden, den ja wohl auch die „Freiſinnige Zeitung" ſeiner Zeit gemeldet hat, weiſt auf den Zeitpunkt hin, zu welchem die Zuſtimmung des Herrn Reichskanzlers zu den Grundzügen des Flottenplanes erfolgt iſt. Vorausſichtlich dürfte heute auch im Staatsminiſterium Stellung zu dieſem Flottenplane genommen ſein.

Nicht minder hinfällig und förmlich aus der Luft gegriffen iſt die weitere Behauptung, daß der Herr Reichskanzler ſchon drei Mal ſeine Entlaſſung erbeten, ſich aber jedes Mal zum Verbleiben im Amte bewogen gefunden habe, weil ein Nachfolger für ihn nicht zu finden geweſen ſei. Trägt dieſe Meldung, was den zweiten Theil anlangt, ſchon den Stempel freier Erfindung, ſo iſt ſie auch, was den erſten Theil betrifft, thatſächlich ganz unrichtig. Der Zweck ſolcher Falſchmeldungen, Verſtimmung wegen angeblich unſicherer innerpolitiſcher Lage zu erregen, liegt allerdings zu ſehr auf der Hand, um nicht die Wirkſamkeit der in Ausſicht genommenen Mittel ſtark zu beeinträchtigen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die bereits bekannte Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den hieſigen öſterreichiſchen Botſchafter Szögyeny.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Abberufung des deutſchen Geſandten in Bukareſt, Grafen v. Leyden, von ſeinem Poſten behufs anderweiter dienſtlicher Verwendung.

— Wie die „Poſt" hört, beſtätigt ſich die Nachricht, daß die Reichsregierung willens iſt, dem Reichstage einen Geſetzentwurf vorzulegen über die Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter. Der Geſetzentwurf ſoll bereits in der nächſten Zeit an den Bundesrath gelangen. Da die Bundesregierungen im Prinzip über die Sache ſelbſt ſich bereits bei Berathung der Strafprozeßnovelle geeinigt haben, ſo erwartet man, daß der neue Entwurf eine der erſten Vorlagen in der kommenden Seſſion des Reichstags bilden wird.

— Ueber die bevorſtehenden Veränderungen auf den diplomatiſchen Poſten wird erſt Ende dieſes Monats eine endgültige Entſcheidung getroffen werden.

** In der Generalverſammlung des Vereins für Sozialpolitik hatte der erſte Berichterſtatter Profeſſor Dr. Löning ſich auch über die Frage der Koalitionsfreiheit der Eiſenbahnarbeiter geäußert, ohne zu ihr definitiv Stellung zu nehmen, Zweifel über die Zuläſſigkeit der Koalitionsfreiheit für dieſe Arbeiter zum Ausdruck gebracht und dabei angeregt, ob es ſich für den Fall eines negativen Ausfalls der Erwägung nicht empfehlen werde, dieſen Arbeitern eine mehr beamtenartige Stellung zu gewähren. Es mußte befremden, daß man im weiteren Verlauf der langen Debatte auf dieſe Frage nicht mehr zurückgekommen iſt, obwohl ſie angeſichts des Verbots der Theilnahme an dem Hamburger Eiſenbahnarbeiter-Verein ſeitens der preußiſchen Staatsbahnverwaltung von aktuellſter Bedeutung iſt und dieſe Maßnahme in der ſozialiſtiſchen und halbſozialiſtiſchen Preſſe ſehr ſcharf verurtheilt worden war. Namentlich mußte auffallen, daß auch die die ſchärfſte Tonart gegenüber der gemäßigten Richtung Profeſſor Lönings vertretenden Theilnehmer insbeſondere auch aus Süddeutſchland mit keinem Wort auf dieſe Frage eingingen. Sicherem Vernehmen nach hat es auch in der Abſicht einiger dieſer Herren gelegen, die Sache zur Sprache zu bringen und dabei die preußiſche Staatsbahn-Verwaltung wegen jenes Verbots auf das ſchwerſte anzugreifen. Sie haben ſich aber aus naheliegenden Zweckmäßigkeitsrückſichten und aus Rückſichten der Höflichkeit gegen einige in der Verſammlung anweſende hochgeſtellte Beamte der Staatsbahnverwaltung bewegen laſſen, von der Ausführung dieſer Abſicht abzuſtehen.

Man kann dieſen Verlauf der Sache nur bedauern. Es wäre zur Vervollſtändigung des Bildes, welches die Verhandlung von der ſozialpolitiſchen Anſchauung der extremen Richtung des Kathederſozialismus geliefert hat, ſehr erwünſcht geweſen, wenn die betreffenden Herren aus ihrem Herzen keine Mördergrube gemacht hätten, und man würde aus dem Gange der Verhandlungen haben erſehen können, ob auch in dieſem Punkte, wie Profeſſor Schmoller in der Eröffnungsrede rühmte, zwiſchen der älteren und jüngeren extremen Richtung grundſätzliche Uebereinſtimmung herrſche und die etwaige Verſchiedenheit der Auslaſſung lediglich Sache des Temperaments ſei. Iſt die Eiſenbahnverwaltung ſomit von den ihr zugedachten Angriffen verſchont geblieben, ſo iſt ſie, wenn auch in anderer Richtung, auf dem ſozialdemokratiſchen Parteitage hart getadelt worden. Man verlangte von ihr die baldige Einführung des Zonentarifs mit der neuen Begründung, daß durch dieſe Maßnahme die ſozialdemokratiſche Agitation ſehr erheblich erleichtert und gefördert werden würde. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß dieſe Begründung zu den ohnehin vorhandenen ausſchlaggebenden Bedenken gegen den Uebergang zum Zonentarif ein neues gewichtiges Bedenken hinzugefügt hat.

** Der ruſſiſche Kreuzer 3. Klaſſe „Aſia" iſt heute Nachmittag auf ſeiner Fahrt von Kronſtadt nach Havre in Kiel zu dreitägigem Aufenthalt eingetroffen.

— Mit Genugthuung werden die preußiſchen Volksſchullehrer folgenden Miniſterialerlaß vernehmen:

Berlin, 29. September 1897. Auf den Provinzialkonferenzen, welche zur Ausführung des Lehrerbeſoldungsgeſetzes abgehalten worden ſind, iſt den Beſchlüſſen u. a. der allgemeine Satz vorangeſtellt worden, daß es in erſter Linie Sache der Schulverbände ſei, ſich über die neuen Beſoldungsordnungen ſchlüſſig zu machen, und daß es in der Konferenz nur um die Aufſtellung von Gehaltsmindeſtſätzen ſich handelte, die gegenüber widerwilligen Schulverbänden nöthigenfalls zwangsweiſe durchzuführen ſeien. Im Widerſpruch hiermit erhält ſich in der Preſſe hartnäckig die Behauptung, daß die von den königlichen Regierungen mit den weiteren Maßnahmen betrauten Beamten eine Einwirkung der Schulverbände in der Richtung übten, daß ſie die beſchloſſenen oder geplanten günſtigeren Beſoldungsordnungen auf das Mindeſtmaß der Konferenzbeſchlüſſe zurückführten. Ich veranlaſſe die königlichen Regierungen zu prüfen, ob eine der von ihnen erlaſſenen Verfügnngen zu einem ſolchen Verhalten den Anſtoß gegeben hat, oder ob einer der mit den Verhandlungen betrauten Beamten in dieſer Weiſe in Widerſpruch zu den Konferenzbeſchlüſſen getreten iſt. Es iſt ſchleunigſt dafür Sorge zu tragen, daß über ein ſolches Vorgehen berechtigte Beſchwerden nicht mehr zu erheben ſind. gez. Boſſe."

Aus Sachſen, 5. Oktober. Der böhmiſche Nationalitätenkampf äußert ſeinen Einfluß in ſehr bemerkbarer Weiſe auch in Sachſen. Beſonders in den Grenzbezirken wird das öffentliche Leben von ihm ſo ſtark beherrſcht, daß er ſelbſt jetzt die Gemüther ſtärker beſchäftigt, als die Vorbereitungen zu den noch in dieſem Monat bevorſtehenden ſächſiſchen Landtagswahlen. Das iſt erklärlich. Die Czechen haben ſich im letzten Jahrzehnt in Sachſen ein ſehr warmes Neſt gebaut. Der Strom der czechiſchen Einwanderung iſt ganz außergewöhnlich ſtark geweſen. Die czechiſche Dienſtmagd hat als „böhmiſche Köchin" ihren Stammesgenoſſen Sachſen gewiſſermaßen aufgeſchloſſen. Ihr folgten die Taglöhner, Maurer, Erdarbeiter und Handwerker aller Art zu vielen Tauſenden. Die Zahl dieſer czechiſchen Einwanderung betrug in den letzten Jahren etwa 40=—45 000. Einzelne Bezirke und Berufe beherrſchen ſie faſt mit ihrer Arbeit. Etwa die Hälfte dieſer fremden Gäſte zieht im Spätherbſt, wenn die Bauarbeiten beendet ſind, mit gefüllten Taſchen wieder nach Böhmen zurück. Die andern wohnen dauernd in Sachſen, und viele von ihnen haben es zu erheblichem Wohlſtand gebracht. Seine Nationalität legt kaum einer unter ihnen ab. Daher blühen die zahlreichen czechiſchen Vereine, die in allen größern ſächſiſchen Städten beſtehen, und in mancher ſächſiſchen Werkſtatt hörte man in jüngſter Zeit mehr czechiſch als deutſch ſprechen. Namentlich in Dresden iſt das der Fall, wo einzelne Firmen mehr czechiſche als deutſche Arbeiter beſchäftigen. Es iſt erklärlich, daß dieſer ſtarke Wettbewerb die czechiſchen Arbeiter bei den ſächſiſchen nicht gerade beliebt macht. Reibereien und heftige Zuſammenſtöße zwiſchen beiden Parteien ſind häufig, und wiederholt haben bei derartigen, nicht ſelten blutigen Zwiſten die ſächſiſchen Gerichte das letzte Wort ſprechen müſſen. — Trotzdem gewannen die czechiſchen Arbeiter in Sachſen mit jedem Jahre mehr Boden, weil ſie ihr Tagewerk zuverläſſig und nüchtern verrichteten und für Ausſtandshetzereien weit weniger als der ſächſiſche Arbeiter empfänglich waren. Seit kurzer Zeit hat ſich das Bild jedoch erheblich verändert. Der erbitterte Nationalitätenkampf in dem Nachbarlande Sachſens hat den czechiſchen Arbeitern bei uns einen ſchweren Schlag verſetzt. Der Sachſe tritt mit einer Entſchiedenheit für die bedrängten Deutſchböhmen ein, die man am ſächſiſchen Bürgerthum am allerwenigſten in der Politik gewohnt iſt. Die ſächſiſchen Unternehmer ſchlagen aus Mitgefühl für die Deutſchböhmen ein Verfahren ein, das bekanntlich von den Czechen gegen die Deutſchen längſt angewandt wird. Sie entlaſſen die czechiſchen Arbeiter und Tauſende von ihnen haben in den letzten Monaten in ihre Heimath zurückwandern müſſen, weil ſie in Sachſen keine Beſchäftigung mehr fanden. Viele ſächſiſche Arbeiter weigern ſich jetzt, mit Czechen zuſammen zu arbeiten und ſie finden damit unter dem Eindruck des Nationalitätenſtreites bei den Unternehmern Gehör. Auch Behörden nehmen Stellung gegen das weitere Vordringen der Czechen. Die Stadtverordneten in Chemnitz beſchloſſen, an den Rath den Antrag zu ſtellen, er möge die weitere Beſchäftigung von czechiſchen Arbeitern auf ſtädtiſchen Bauten verbieten. Handelswaaren aller Art, deren Urſprung ein czechiſcher iſt, ſind bei uns jetzt ſchwer verkäuflich geworden, abgeſehen von böhmiſchen Braunkohlen, die ſich nicht leicht erſetzen laſſen. So äußert ſich der böhmiſche Nationalitätenkampf auch in Sachſen in fühlbarer Weiſe.

Oeſterreich-Ungarn.

Wien, 6. Oktober. Ueber die Kriſe innerhalb der Rechten in Folge des Sprachenantrages Dipauli verlautet noch Folgendes: In der Sitzung des parlamentariſchen Ausſchuſſes der Rechten erklärte Baron Dipauli, die Faſſung ſeines Antrages ſei von der katholiſchen Volkspartei einſtimmig beſchloſſen worden, ſie müßte den Antrag ſo einbringen, da ſie ſonſt von ihren Wählern hinweggefegt würde. Man kritiſirte nun das Vorgehen Dipaulis ſchärfſtens, hielt ihm vor, daß er ſchon ſeinerzeit die Sprengung des eiſernen Ringes der Rechten und die Sprengung der Koalition veranlaßt habe und daß ſein gegenwärtiges Vorgehen die Sprengung der Mehrheit bewirken müſſe. Auf die wiederholte Verſicherung Dipaulis, die katholiſche Volkspartei laſſe von ihrem Beſchluß unter keiner Bedingung ab, ließen ſich die Jungczechen herbei, zuzugeſtehen, um die Solidarität der Rechten zu retten, ſelbſt den vorliegenden Antrag durch ihre Stimmen zu unterſtützen, aber die Entgegnungen Dipaulis wurden dahin gedeutet, daß die katholiſche Volkspartei entſchloſſen ſei, aus der Mehrheit der Rechten auch in dieſem Falle auszutreten. Unter großer Aufregung ſchloß die Berathung ergebnißlos. Die Mehrheitsgruppen glauben, Dipauli bereite der Regierung Schwierigkeiten, um eine Umgeſtaltung des Miniſteriums zu erzwingen; die katholiſche Volkspartei wünſche insbeſondere die Beſeitigung des Unterrichtsminiſters Dr. Gautſch, den ſie als Gegner der konfeſſionellen Schule betrachtet. Graf Badeni ſoll jedoch die Zumuthung der Entlaſſung Gautſchs abgelehnt haben. Polniſcherſeits verlautet, die Jungczechen verlangten ſelbſt in Wien und in Niederöſterreich ſprachliche Zugeſtändniſſe, darunter die Schaffung einer czechiſchen Abtheilung beim Wiener Magiſtrat. Auf der Rechten bemühe man ſich noch, den Zwiſt auszugleichen. Sollte dies unmöglich ſein, dann würden die Polen künftig die Politik der freien Hand befolgen.

Frankreich.

Paris, 6. Oktober. Die Blätter beſchäftigen ſich anhaltend mit der Dreyfuß-Affaire. Sie debattiren über die Möglichkeit einer Entweichung. Ein hoher Kolonialbeamter, welcher Dreyfuß auf den Iles de Salut ſah, erzählt im „Rappel", daß der Exkapitän faſt weiß geworden ſei, ſeine Tage in einem Winkel der Hütte verbringe, kaum noch ein Buch öffne und ſelten ins Freie trete. Er ſitze rauchend, halb wie träumend, halb wie ſtumpfſinnig, da, vor einigen Monaten erkrankte er. Ein Arzt wollte ihm Medizin geben, aber Dreyfuß weigerte ſich, ſie zu nehmen, und behauptete, man wolle ihn vergiften. Der Gewährsmann des „Rappel" meint, Dreyfuß werde eine ſolche Exiſtenz nicht mehr lange ertragen können.

Paris, 6. Oktober. Der Kolonieminiſter Lebon reiſt heute über Bordeaux nach dem Senegal, wo er bis Ende Oktober zu bleiben beabſichtigt. Er wollte urſprünglich den Senegalfluß bis Kayes hinauffahren, doch hätte dies zu viel Zeit erfordert, und das Kabinet wünſcht während der Kammertagung möglichſt vollzählig zu ſein. Lebon geht alſo nur über Dakar und Saint Louis nach Podor, zweihundert Kilometer von der Küſte und auf der Rückreiſe nach Roufisque und der Inſel Gorée. In Dakkar werden ihn die Gouverneure aller franzöſiſchen Beſitzungen in Weſtafrika, in Podor die eingeborenen Häuptlinge der franzöſiſchen Schutzgebiete begrüßen. Dies iſt der erſte Fall einer amtlichen Beſichtigungsreiſe eines Miniſters in den Kolonien.

England.

London, 5. Oktober. Die „Morning-Poſt" ſtellt Griechenland Preußen als Vorbild dar. Preußen war in dem Zeitraum von 1807 bis 1812 in einer ebenſo verzweifelten Lage. Sein Gebiet war auf ein kleines Bruchſtück ſeiner einſtigen Größe vermindert, ſeine Einkünfte waren ihm von dem fremden Eroberer entzogen, nur das Skelett ſeiner Armee war ihm geblieben, und die beſten Patrioten waren in die Verbannung getrieben. Aber in dieſen Jahren ſcheinbar völliger Vernichtung wurde der Grund zu einem Wiederaufſchwung gelegt. Die Geſchichte von Preußens Erhebung mag jetzt den griechiſchen Patrioten zur Ermuthigung dienen. Jetzt, wie damals, iſt die erſte Aufgabe, für eine Zeit lang alle Pläne auswärtiger Politik aufzugeben und die geſamten Kräfte der Nation auf die innere Wiedergeburt zu richten. Ein griechiſcher Stein und ein griechiſcher Scharnhorſt würden der Anſicht ſein, daß ihre Landsleute ihre Liebe zu Griechenland durch Jahre der Arbeit beweiſen müſſen, um das Königreich aus ſeinen Schulden zu löſen und eine neue Generation zu ſchaffen, die nicht auf den Pfaden des politiſchen Fanatismus wandle, ſondern den Lehren der Disziplin und Selbſtaufopferung lebe. Wenn ſich die Griechen entſchließen könnten, ihre Parteizwiſte aufzugeben und einen ehrenhaften Leiter zu unterſtützen, die Zahl der öffentlichen Beamten nach Möglichkeit zu vermindern, die Armee zu einer kleinen Ausbildungsanſtalt für Offiziere zu verringern, die Flotte zu demſelben Zweck auf einen ähnlich beſcheidenen Stand zu beſchränken, ſo iſt es vielleicht möglich, dem Königreich in 20 Jahren wieder günſtige Verhältniſſe zu verſchaffen.

London, 6. Oktober. Die „Times" meldet aus Johannesburg, der Volksraad habe ſeine Unabhängigkeit gegenüber der Regierung dadurch gewahrt, daß er den Vorſchlag des Präſidenten Krüger ablehnte, den Beſchluß der Exekutive zu beſtätigen, welcher die bereits abgelaufene Konzeſſion einer Papierfabrik verlängern wollte. Dem „Reuter'ſchen Bureau" wird aus Kapſtadt gemeldet, Präſident Krüger biete ſeinen Einfluß dahin auf, daß die endgültige Entſcheidung über den Bericht der Induſtriekommiſſion vertagt werde, bis der Volksraad nach der Präſidentenwahl zu einer beſonderen Tagung zuſammentritt.

Türkei.

Konſtantinopel, 5. Oktober. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korreſp.-Bureaus".) Alle hierher beurlaubten Offiziere der theſſaliſchen Operationsarmee erhielten plötzlich Ordre, einzurücken, und ſind mit dem Transportſchiff „Saadet" abgegangen.

Die Enthebung des Finanzminiſters Nazif Paſcha, welcher ſich beſondere Verdienſte um die Herbeiſchaffung der Geldmittel zur Führung des letzten Krieges erworben hat, wird allſeitig bedauert. Dieſe Entlaſſung wird auf ſein Bemühen zurückgeführt, die Forderungen einzelner Miniſterien zur Beſtreitung der monatlichen Gehalte auf den thatſächlichen Bedarf zu reduziren, wodurch ſich die Möglichkeit ergeben hätte, jährlich mehr ſolcher Auszahlungen als bisher zu leiſten. Hierdurch ſoll ſich Nazif Paſcha die Feindſchaft vieler ſeiner Miniſterkollegen zugezogen haben.

Afrika.

** Mit der Züchtigung der marokkaniſchen Rifpiraten dürfte es, nach den neueſten Meldungen, noch gute Wege haben. Der Sultan verfügt weder über die nöthigen Machtmittel, noch ſcheint er von dem rechten, ernſten Willen beſeelt, die Rifbevölkerung zur Raiſon zu bringen; was aber die demonſtrative Entſendung von Kriegsſchiffen mehrerer europäiſcher Staaten in die marokkaniſchen Gewäſſer betrifft, ſo imponirt dieſe den Uebelthätern nicht im Geringſten, da ſie in ihren Gebirgsſchlupfwinkeln dem Machtbereich der Kriegsſchiffsgeſchütze entzogen ſind und an die Ausſchiffung einer Strafexpedition von den europäiſchen Kriegsſchiffen unter den obwaltenden Umſtänden nicht gedacht werden kann. Da die Neubelebung des mohamedaniſchen Solidaritätsbewußtſeins, welche in Folge der türkiſchen Waffenſiege in Theſſalien aufgetreten iſt, ihr Wirkungsbereich ebenſowohl wie über Algerien auch über Marokko erſtreckt, ſo darf dieſer Geſichtspunkt bei der internationalen Stellungnahme gegenüber den rifiotiſchen Räubereien nicht überſehen werden, da eine Ignorirung dieſes imponderabile dem europäiſchen Preſtige in Marokko geradezu verhängnißvoll werden könnte. Europa als ſolches hat aber dringendſte Veranlaſſung, die politiſche Situation in Marokko vor Wirren zu bewahren, die von einer einzelnen Macht als willkommener Anlaß, im Trüben zu fiſchen, benutzt werden kann. Daß England, bei intenſivſtem Betriebe der Hafenbefeſtigungsarbeiten in Gibraltar, auch in dem gegenüberliegenden marokkaniſchen Hafenplatze Tanger umfaſſende Arbeiten ausführen läßt, iſt wohl kein blos zufälliges Zuſammentreffen, ebenſowenig, daß in engliſchen Blättern fortgeſetzt angelegentliche Reklame für Frequentirung Tangers als klimatiſchen Luftkurort durch engliſche „Touriſten" gemacht wird.

Tunis. Paris, 5. Oktober. Aus Tunis wird gemeldet, daß die franzöſiſchen Marinebeamten augenblicklich die Hafenarbeiten bei Biſerta mit fieberhaftem Eifer betrieben. Eine ganze Armee von Genietruppen ſei mit der Vollendung der bedeutenden Vertheidigungswerke beſchäftigt, und ebenſo rege würden die Inſtallationsarbeiten in dem Innern des Sees betrieben. Die Bucht von Sidi Yaya werde mit der Eiſenbahnlinie nach Tunis verbunden werden.

Egypten. Kairo, 20. September. Als eine Abtheilung engliſcher Soldaten am 17. ds., von einer Routenaufnahme zurückkehrend, am Ort Qaliub (eine Bahnſtunde nordöſtlich von Kairo gelegen) vorbei kam, wurde ſie von Eingeborenen mit Steinen beworfen und verhöhnt. Auf eine Beſchwerde des kommandirenden Offiziers hin begab ſich der Polizeimeiſter von Kairo, Harvey-Paſcha, an Ort und Stelle, um eine Unterſuchung des Vorfalls zu veranlaſſen. Der beſſern Wirkung wegen ließ man alsdann heute Morgen in aller Frühe dieſelbe Soldatenabtheilung von Kairo kommen, das Dorf umzingeln und einige Verhaftungen vornehmen. Die verfügbare Polizei wäre natürlich zu dieſem Zwecke ausreichend geweſen, doch ſcheint man einerſeits eine berechtigte Genugthuung für die Soldaten, anderſeits einen gewiſſen Eindruck auf die öffentliche Meinung beabſichtigt zu haben. Der Vorfall ſelbſt iſt trotz ſeiner Geringfügigkeit wieder ein neues Zeichen für die Unruhe, die ſich, wie letzthin berichtet, ſeit einiger Zeit der Gemüther bemächtigt hat.

Marokko. Madrid, 27. September. Dem „Liberal" wird aus Tanger gemeldet, daß der italieniſche Kreuzer „Lombardia" mit den Vizekonſuln von Italien und Portugal an Bord unverrichteter Dinge von der Rifküſte wieder dort eingetroffen iſt. Ein Scheik ſoll jetzt die europäiſchen Gefangenen für 237 Duros von den Seeräubern gekauft haben und feſt darauf beſtehen, ſie nicht eher herauszugeben, als bis ſeine aus Anlaß der Plünderung des „Proſper Corain" gefangen genommenen Verwandten in Freiheit geſetzt ſind. Der Khalif von Tanger iſt noch im Penon de la Gomera zurückgeblieben, um die Verhandlungen fortzuführen. In einigen Tagen gedenkt ſich die „Lombardia" von Neuen dorthin zu begeben, um auch ihn abzuholen. Sollten bis dahin die Gefangenen nicht eingelöſt ſein, ſo wird das Schiff ſeine Aufgabe für beendet erklären, und die betreffenden Staaten werden dann ein anderes Verfahren einſchlagen, um zu ihrem Rechte zu kommen. Der Sultan wird dann wohl die Folgen tragen müſſen. Er bedroht ſeinerſeits die Rifioten mit allerhöchſter Ungnade und Entſendung einer Strafexpedition unter Muley Araaf. Inzwiſchen iſt auch ein amerikaniſcher Kreuzer vor Tanger erſchienen, um der marokkaniſchen Regierung die Ankunft eines ganzen Geſchwaders anzukündigen, falls die Beſchwerden des amerikaniſchen Konſuls nun nicht binnen wenigen Tagen anerkannt werden ſollten. All' das hat die ſpaniſche Regierung veranlaßt, dem jetzt vor Cadiz liegenden Schulgeſchwader Befehl zu ertheilen, ſich zum Auslaufen bereit zu halten, und auch ihrerſeits den Torpedokreuzer "Deſtructor" nach der marokkaniſchen Küſte zu ſenden, um ſich mit den dort bereits kreuzenden kleinen Kanonenbooten zu vereinigen. Der Sultan iſt am 16. in Begleitung eines zahlreichen Heeres von Marrakeſch nach Rabat aufgebrochen. Unterwegs will er noch einige unbotmäßige Stämme, d. h. ſolche, die den ihnen abverlangten Tribut verweigern, züchtigen. Aus Melilla wird gemeldet, daß die Mauren den dortigen Behörden einen Mann ausgeliefert haben, den ſie für einen entlaufenen Sträfling gehalten, feſtgenommen und ſo übel zugerichtet hatten, daß er augenblicklich im Hoſpital im Sterben liegt. Einige glauben, daß es ſich um einen der Seeleute handelt, der den Piraten entſprungen iſt. Andere verſichern — weshalb, wird nicht geſagt —, es ſei ein Deutſcher. Die Rifioten gingen in ihrer Grauſamkeit ſo weit, dem Unglücklichen Sand in die geöffneten Augen zu ſtreuen.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 6. Oktober. Die ausſtändigen Former waren heute Vormittag verſammelt, um zu dem Vergleichsvorſchlage des Berliner Gewerbegerichts Stellung zu nehmen. Die Verſammlung nahm nach längerer Debatte folgende Reſolution an: „Die Verſammlung erklärt ſich mit der Thätigkeit der Arbeitervertreter einverſtanden. Sollten die Verhandlungen zwiſchen dem Direktor Dorn und den Borſig'ſchen Formern zu einer befriedigenden Einigung führen, dann würde einer Wiederaufnahme der Arbeit bei den übrigen Gießereien nichts im Wege ſtehen." Aus den Reden der Former iſt zu entnehmen, daß in den Kreiſen der Ausſtändigen über den Vergleichsvorſchlag des Einigungsamtes Unzufriedenheit herrſcht, daß ſie es aber auf einen weiteren Kampf nicht ankommen laſſen wollen. Sie befürchten die Entlaſſung von 27 000 Berliner Metallarbeitern, und daß ſich die öffentliche Meinung bei einer Fortſetzung des Streiks gegen ſie wenden wird.

Troppau, 6. Oktober. Der Ausſtand der Arbeiter in Jägerndorf iſt beigelegt. Die Lohnforderungen der Arbeiter wurden befriedigt. Etwa hundert derſelben haben die Arbeit wieder aufgenommen; die übrigen wollen in Wien Beſchäftigung ſuchen.

London, 3. Oktober. In der Lage des langwierigen Maſchinenbauerausſtandes iſt neulich eine Wendung zum Beſſeren eingetreten. Schon ſeit geraumer Zeit bemühte ſich der Präſident des britiſchen Handelsamtes (Board of Trade) eine Verſtändigung zwiſchen den ſtreikenden Arbeitern und den Arbeitgebern behufs Beendigung des Streiks auf der Grundlage eines vernünftigen Kompromiſſes herbeizuführen, aber ſeine Beſtrebungen ſcheiterten an dem Widerſtande des Arbeitgeber-Verbandes, der von Unterhandlungen mit den Arbeitern nichts wiſſen wollte. Inzwiſchen hatten viele Firmen des Maſchinengewerbes, die der Unternehmer-Vereinigung beigetreten ſind, die Sperre über ihre Arbeiter verhängt. Erſt geſtern iſt es Herrn Ritchie gelungen, den Vollzugsausſchuß des Fabrikantenverbandes zu bewegen, an einer Konferenz der Parteien Theil zu nehmen, die die Bedingungen berathen ſoll, unter denen die Streitfrage einem Schiedsſpruche unterbreitet werden ſoll. Dieſe Konferenz wird vorausſichtlich noch in dieſer Woche unter dem Vorſitz des Herrn Ritchie oder des Lords Roſebery zuſammentreten. Die Fabrikanten ſollen angeblich geneigt ſein, die wöchentliche Arbeitszeit auf 51 Stunden herabzuſetzen, während die Arbeiter auf den Achtſtundentag oder 48 Stunden Arbeit in der Woche beſtehen. Es handelt ſich bei dem leidigen Streik indeß noch um viele andere Dinge. Der Gewerkverein der Maſchinenbauer miſcht ſich nämlich häufig in den inneren Betrieb der Fabriken und macht den Fabrikanten zuweilen recht läſtige Vorſchriften, die, wenn ſie unberückſicht bleiben, ſchlimme Reibereien zwiſchen den Arbeitgebern und ihren Arbeitern veranlaſſen. Die Arbeitgeber würden geneigt ſein, den achtſtündigen Arbeitstag verſuchsweiſe zu bewilligen, wenn der Gewerkverein ſeine obenerwähnte Einmiſchung einſtellt oder modifizirt. Das Alles könnte in den vom Handelsamte angeregten Konferenzen beſprochen und geregelt werden. Die Arbeitgeber ſind augenſcheinlich des Kampfes müde und wünſchen ein baldiges Ende des Ausſtandes herbei, der das engliſche Maſchinenbaugewerbe in Folge der langen Arbeitsſtockung tief geſchädigt hat. Sie ſind in der That viel ſchlimmer daran als die ſtreikenden Arbeiter, da deren Gewerkverein, die „Amalgamed Society of Engineers" über genügende Mittel verfügt, den Ausſtand noch Monate lang fortzuſetzen. Bislang hat der Streik der Gewerkvereinskaſſe die ſtattliche Summe von 100 000 Lſtrl. gekoſtet. Wie John Burns in einer am Sonnabend Abend in Oldham abgehaltenen Maſſenverſammlung von ſtreikenden Maſchinenbauern behauptete, fließen die Beiträge zum Streikfonds fortwährend reichlich, namentlich aus Deutſchland. Nach Angabe von Burns haben ſich bereits vier Fünftel der Fabrikanten für den achtſtündigen Arbeitstag erklärt. Die Arbeiter ſind daher ihres Triumphes ſicher. Ob der Achtſtundentag ſich indeß als vortheilhaft für Arbeiter oder Arbeitgeber geſtalten wird, bleibt abzuwarten.

X. Generalverſammlung des Evangeliſchen Bundes zur Wahrung der deutſch-proteſtantiſchen Intereſſen.

I.

Krefeld, 4. Oktober.

Der Evangeliſche Bund zur Wahrung der deutſch-proteſtantiſchen Intereſſen, der im vorigen Jahre zu Darmſtadt tagte, hält ſeine diesjährige Hauptverſammlung in Krefeld ab. Zahlreich ſind auch diesmal ſeine Mitglieder aus allen deutſchen Gauen zuſammengekommen, und daß ſie hier in Krefeld offene Herzen und freundliche Aufnahme finden, das beweiſt der reiche Fahnenſchmuck, den die gewerbreiche Stadt zeigt. Freilich miſchen ſich unter die ſchwarz-weiß-rothen Fahnen noch die päpſtlichen Farben, und die Umgebung der katholiſchen Dionyſiuskirche iſt in eine via triumphalis verwandelt; denn am Tage vor den Vertretern des Evangeliſchen Bundes iſt der katholiſche Weihbiſchof Dr. Schmitz von Köln hierhergekommen, um die Firmung vorzunehmen.

Die Verſammlung begann mit einem

Begrüßungsabend

in dem feſtlich geſchmückten Saale des Evangeliſchen Bürgervereins, der ſich freilich für den großen Andrang zu klein erwies: denn auch die evangeliſche Bürgerſchaft Krefelds hatte ſich zahlreich eingefunden.

Nach dem gemeinſamen Geſange des Lutherliedes eröffnete Konſiſtorialrath Profeſſor Haupt (Halle) die Verſammlung, die ſodann von Pfarrer Liz. Everling im Namen der Evangeliſchen Gemeinde Krefeld begrüßt wurde: „Der Evangeliſche Bund iſt willkommen in Krefeld; denn unſer gemeinſamer Kampf gilt denen, welche die heiligſten Güter der Reformation höhnen und antaſten. Der Proteſtantismus iſt noch nicht am Ende, ſondern erſt im Anfange ſeiner Entwickelung, und unſere Loſung lautet: Durch Kampf zum Frieden!

Superintendent Müller-Rheydt überbrachte die Grüße der Synode Gladbach. Er zeigte an verſchiedenen Beiſpielen, wie früher ein wahrhaft freundſchaftliches Verhältniß zwiſchen katholiſchen und evangeliſchen Geiſtlichen beſtand. Jetzt iſt es anders geworden, und ſelbſt die katholiſchen Induſtriellen beſetzen ihre oberen Poſten mit Glaubensgenoſſen. Katholiſch iſt Trumpf! heißt es; aber mehr iſt es nicht, und übertrumpfen laſſen wir uns nicht. Denn Evangeliſch iſt die Wahrheit, und die Wahrheit behält den Sieg.

Pfarrer Liz. Weber (M.-Gladbach) ſprach namens des Geſamtverbandes der Ev. Arbeitervereine Deutſchlands, die einen doppelten Kampf kämpfen, gegen Sozialdemokratie und Ultramontanismus. Sie führen dieſen Kampf mit Thaten, nicht mit Worten, und wenn jeder kathol. barmherzigen Schweſter eine evang. Diakoniſſin entgegengeſtellt wird, dann wird es ſchon beſſer werden. Aber wir müſſen auch den Geiſt der Zeit verſtehen und die breiten Maſſen des evang. Volkes zurückzugewinnen ſuchen, wenn nicht die Zukunft der evang. Volkskirche verloren gehen ſoll.

Kaufmann G. A. Schlechtendahl (Barmen) ſchilderte die Thätigkeit der evangel. Diaſpora-Anſtalten, die ſich auch auf die deutſchen Auswanderer erſtreckt, und theilte mit, daß ſich nach dem Vorgange des St. Raphael-Vereins nun auch ein evangel. Auswandererverein gebildet habe, um namentlich den deutſchen Auswanderern nach Südbraſilien zur Seite zu ſtehen.

Nun betrat, von lebhaftem Beifall begrüßt, Pfarrer Liz. Thümmel (Remſcheid) die Rednerbühne und hielt eine ſeiner zündenden Anſprachen, welche die athemlos lauſchenden Zuhörer bald zu ſtürmiſchen Ausbrüchen der Heiterkeit, bald zu begeiſterten Kundgebungen des Beifalls hinriß.

Nicht im Namen der Gäſte will er ſprechen, aber als Gaſt und erwidern auf einige Grüße, die aus dem anderen Lager gekommen ſind, bevor noch der Evang. Bund hier ſein Werk begann. Redner wendet ſich nun gegen die bekannten Leiſtungen der ultramontanen Preſſe und geißelt ſcharf ihre Unaufrichtigkeit. „So weit iſt es gekommen, daß wir dieſer Preſſe gegenüber ſagen: Schreibt was ihr wollt, wir glauben Euch kein Wort.“ Man ſpricht da fromm und ſüß von Frieden und Duldſamkeit, und es iſt doch Krieg. Ein langſamer, ſtetiger Krieg gegen die Proteſtanten. Duldſamkeit! Man frage die großen katholiſchen Grundbeſitzer hier am Niederrhein, wo die zahlreichen evangeliſchen Pächter geblieben ſind, welche einſt, von der bekannten Pfälzerkolonie ſtammend, auf den Höfen ſaßen. Wo ſind ſie unter der Duldſamkeit ihrer Herren hingerathen? Kaum ein einziger iſt noch da! Nein, der Krieg iſt da. Alles ſentimentale Klagen iſt überflüſſig. Man bekriegt uns, alſo ſeien wir hier ein Kriegerverein! (Heiterkeit.) Wollen wir nicht geſchlagen werden, ſo müſſen wir angreifen, denn nach alter Erfahrung gewinnt der Angreifer. Friede! Iſt es Friede, wenn der Papſt uns in's Geſicht ſagt: Ich will, daß Ihr katholiſch werdet? Hoffentlich kommt unſer Evang. Bund nicht zu ſpät. Wie einſt Scharnhorſt und Stein ihr Vaterland retteten, ſo mag der Evang. Bund unſern Glauben, die wahre Chriſtuskirche retten, bevor es zu ſpät iſt.

Namens des Geſamtvorſtandes dankte Profeſſor D. Witte für die verſchiedenen Begrüßungen. Zu den freundlichen Worten des Willkomms habe ſich freilich auch ein unfreundliches geſellt, eine Erklärung der hieſigen Zentrumspartei, die es beklagt, daß der Aufruf zur Verſammlung des Evangeliſchen Bundes ſo zahlreich von Krefelder Bürgern unterſchrieben worden ſei, da dieſer Aufruf Angriffe gegen die katholiſche Kirche enthalte, und geeignet ſei, den konfeſſionellen Frieden zu ſtören. Dem gegenüber verlas der Redner aus dem Aufruf des Bundes die betreffende Stelle, worin es heißt: „Wir wollen Frieden halten mit unſeren katholiſchen Mitbürgern, ſo viele ihrer dem Grundſatze zuſtimmen, daß man die eigene religiöſe Ueberzeugung bekennen und mannhaft vertheidigen, aber ſie Niemand aufdrängen und keinen Andersgläubigen verachten ſoll.“ Im Uebrigen betonte er nachdrücklich, daß der Evangeliſche Bund nicht zum Angriff, ſondern zur Abwehr in's Leben getreten ſei. Der in unſerer Zeit von dem Romanismus ausgehende Angriff datire von der Wiedereinſetzung des Papſtes und der Wiederherſtellung des Jeſuitenordens. Dieſer Aggreſſion gegenüber ſei im Bunde auch eine großartige und verheißungsvolle Einigung aus allen evangeliſchen Kreiſen und Parteigruppen zu Stande gekommen, welche auch katholiſchen Chriſten gegen die Vergewaltigung durch den Ultramontanismus eine Hülfe bieten möchte.

Mit dem Geſang: „Ach bleib mit deinem Segen“, ſchloß die Verſammlung kurz vor 11 Uhr. Saal und Gallerie waren überfüllt, und viele hatten wieder umkehren müſſen, weil ſie keinen Platz mehr finden konnten.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 7. Oktober. Geſtern Nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Hauſe Breiteſtraße 5 gerufen, woſelbſt auf dem Hofe der Inhalt einer Müllgrube in Brand gerathen war. Die Gasſpritze blieb zur Hülfeleiſtung auf der Brandſtelle zurück.

* Bei einer Hausſuchung ſind verſchiedene Gegenſtände beſchlagnahmt worden, die anſcheinend aus älteren Diebſtählen herrühren, nämlich zwei Korallenketten, Handtücher, Taſchentücher und eine Serviette, die Wäſcheſtücke theils mit Monogramm, theils mit einzelnen Buchſtaben gezeichnet. Die Sachen können zwecks Rekognoscirung im Bureau V, Zimmer 3/4 der hieſigen Staatsanwaltſchaft, Albrechtſtraße 3a, während der Dienſtſtunden beſichtigt werden.

— Als volksthümliche Vorſtellung gelangt am Sonnabend „Maria Stuart“ im Stadttheater zur Aufführung.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 7. Oktober. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Arbeiter Ferd. Rambow und den Bauerhofsbeſitzer Wilh. Wendorff iſt geſtern in Folge unerwartet eingetretener Hinderniſſe nicht zum Abſchluß gelangt. Das Gericht hatte auf Antrag des Staatsanwalts die telegraphiſche Ladung des erſt kürzlich nach Berlin verſetzten Amtsrichters Grunow verfügt, der Zeuge war bis Mittag noch nicht eingetroffen und wurde deshalb um 2 Uhr Nachmittags, nachdem die Plaidoyers bereits begonnen hatten, die Sitzung unterbrochen, um auch den Berliner Abendzug noch zu erwarten. Um 6½ Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen, der Zeuge war jedoch wiederum nicht anweſend, auch lag keine Nachricht darüber vor, ob ihm die Ladung zugeſtellt worden ſei. Das Gericht beſchloß darauf, die Verhandlung bis morgen auszuſetzen und dann nach Beendigung der nachträglich angeſetzten Sache erneut vorzunehmen. Eine Vertagung des Prozeſſes ſolle auf alle Fälle vermieden werden. Die Sitzung wurde um 7½ Uhr aufgehoben.

Elberfeld, 3. Oktober. Wegen Betrugs ſtand der Fabrikant und Händler mit patentirten Artikeln W. aus Köln vor der hieſigen Strafkammer. W. hatte im September 1894 dem Kaufmann J. Sticher von hier Handwaſchmaſchinen, die unter der Bezeichnung „Waſche mit Luft“ viel in den Zeitungen angekündigt worden ſind, zu verkaufen verſucht. Sticher erklärte jedoch, daß er zum Abſchluß eines Geſchäfts nur geneigt ſei, wenn er wüßte, wie der Kaufmann Bacharach in Hagen über die Maſchine dächte. W. reiſte darauf ſofort nach Hagen, ſchwindelte Bacharach vor, Sticher habe zwölf Dutzend von den Maſchinen gekauft, und veranlaßte Bacharach dadurch, vier Dutzend zu beſtellen. Dann kam W. wieder zu Sticher, theilte ihm den Abſchluß mit Bacharach mit und erzielte dadurch ebenfalls einen Auftrag von mehreren Dutzend. Später ſtellte ſich heraus, daß die Maſchinen nichts taugten; ſie ſind daher, wie ein Zeuge geſtern erklärte, im Schaufenſter zu 50 Pf. das Stück zum Kauf ausgeboten worden, während W. ſich 3 Mark bis 3,50 Mark dafür hatte bezahlen laſſen. Zudem ergab ſich, daß W. an den Maſchinen einen Zettel mit der Aufſchrift „Deutſches Reichs-Patent a.“ befeſtigt hatte, daß ihm die Ertheilung des Patents aber abgeſchlagen war, weil ſeine „Erfindung“ nur eine Zuſammenſtellung ſchon vorhandener Sachen ſei. W. nahm zwar ſpäter von Sticher nach vielen Verhandlungen die Maſchinen wieder zurück, Sticher aber erlitt durch Fracht u. ſ. w. einen Schaden von 30 Mark. Das Gericht erblickte in der Handlungsweiſe des W. einen Betrug und verurtheilte ihn hierfür zu ſechs Monaten Gefängniß. Dafür, daß er durch die erwähnten Zettel den Irrthum erregte, die Maſchinen ſeien durch Patent geſchützt, wurde gemäß § 40 des Patentgeſetzes auf 100 Mark Geldſtrafe erkannt.

Vermiſchte Nachrichten.

— Die von Arthur Fitger verfaßte Taufrede, welche durch Fräulein Albrecht, Tochter des Herrn Georg Albrecht, Mitglied des Verwaltungsraths des Norddeutſchen Lloyd, beim Stapellauf und dem Taufakt des Schnelldampfers „Kaiſer Friedrich“ geſprochen wurde, lautete, wie die „Danziger Neueſten Nachrichten“ mittheilen, wie folgt:

Kaiſer Friederich!

Welches Herz ſchlüge nicht höher bei dieſem Namen?

Glorie ringsum!

Aber Glorie, verhüllt von tiefen ſchwarzen Trauerſchleiern! Zu früh mußte die Hand, die kaum das Schwert mit dem Scepter vertauſcht hatte, in Staub ſinken.

Zu früh für unſern Begehr.

Lange genug aber iſt der Held ſeine Bahn dahingewandelt, um unauslöſchlichen Dankes ſicher zu ſein.

Und ſeinen Namen ſollſt Du nun hinfort tragen, Du mächtiges Schiff. Seinen Namen ſollſt Du durch die Meere führen, ſchwimmende Eisgebirge der Pole kreuzend.

Deß ſei gewiß, wohin auch das Steuer Dich lenke, ſein Ruhm iſt auf Adlersgefieder längſt Dir vorausgeflogen.

Aber da ich die Hand erhebe, Dich mit deutſchem Schaumwein feierlich nach altem Brauche taufend zu benetzen, fühl' ich mit ehrfurchtsvollem Schauer, wie unausforſchliche Schickſalsgöttinnen Dir den Faden Deines Geſchickes ſpinnen.

Kaiſer Friederich!

Ausgerüſtet mit Allem, was Menſchenſorge vermag, ſtark und ſchön, wirſt Du ſtreben, Deinen erlauchten Namen zu verdienen, zu werden unter den Schiffen, was Er war unter den Männern!

Erwirb Dir Fülle des Dankes, wie Er ſie erworben. Gleiche ihm an Kraft und Sieghaftigkeit, und minder eng als ſie ihm geſetzt wurde, ſetze Dir das Glück ſeine Schranke.

Und wie in Gnaden ſich heute zu Dir das Haupt herniederneigt, das die herrlichſte trägt und die hehrſte aller Erdenkronen, ſo wenden hinfort die himmliſchen Geſtirne ihr ſegnendes Antlitz auf Dich. Dieſen Segenswunſch ſend' ich für Dich empor.

Und alſo ruf' ich Dich nun und nenne zuerſt Dich beim Namen:

Kaiſer Friederich!

Der ſchwankenden, wechſelnden Woge gehörſt Du nun an, aber über Dir walte, nimmer ſchwankend noch wechſelnd, der Segen Gottes!

Fahre hin!

— [Die „Holzkanonen“ der „Italia“.] Gelegentlich der Anweſenheit des Admirals Cannevaro in Rom kommt, wie das „B. T.“ ſchreibt, eine luſtige Anekdote wieder ins Gedächtniß, die ſich an den Namen des Erwähnten knüpft. Es war 1886, als die Großmächte bekanntlich das griechiſche Kriegsfeuer mit einer Flottendemonſtration im Piräus dämpften. Dort lagen auch zwei große italieniſche Panzerſchiffe, darunter die „Italia“ unter dem Kommando eben Cannevaros. Nun beſaß dieſes koloſſale Schlachtſchiff in ſeinem Zentralthurm vier Rieſenkanonen, die zwar drohend aus den Lucken ſchauten, aber natürlich niemals in Aktion traten, da die jeweiligen Salutſchüſſe von den kleineren Geſchützen abgegeben wurden. So kam es, daß der griechiſche Witz herausfand, die vier Rieſenkanonen ſeien aus Holz, alſo bloße Theaterwaare und dieſe luſtige Darſtellung kam ſchließlich in der griechiſchen Preſſe und in allerlei Epigrammen und Karrikaturen zum Ausdruck. Ob dieſem Treiben der Herren Hellenen riß ſchließlich dem Kommandeur der Italiener der Geduldsfaden, und er beſchloß, ſich bei nächſter Gelegenheit fürchterlich zu rächen. Dieſe Gelegenheit trat gar bald ein und zwar anläßlich des Gedächtnißtages von König Georgs Thronbeſteigung, wo ſämtliche Schiffe der internationalen Flotte die üblichen hundert Salutſchüſſe abzugeben hatten. Jetzt gab Cannevaro den teufliſchen Befehl, zu dieſer kleinen Feſtkanonade die .... vier „Holzkanonen“ zu verwenden, die denn alsbald loszudonnern begannen, daß alle Fenſterſcheiben im Piräus zerſprangen und die Bevölkerung, im Glauben, es werde ſcharf geſchoſſen, nach Athen floh. Erſt als eine Kommiſſion von Notabeln an Bord erſchien und inſtändig bat, die Ungethüme ruhen zu laſſen, ließ der italieniſche Kommandeur das Feuer der „Holzkanonen“ einſtellen. Seit jenem Tage aber haben die biederen Hellenen Cannevaro „auf dem Strich“.

— Gewarnt wird vom „Reichsanzeiger“ vor einer Geſchäftsverbindung mit einem gewiſſen Jules H. Köller in Brüſſel, der Anzeigen für ein von der Société de Globe herauszugebendes Weltadreßbuch ſammelt. Die genannte Geſellſchaft beſtehe ſeit Jahren nicht mehr; Julius Hermann Köller werde in Hamburg, Aurich und Stuttgart wegen Betrugs gerichtlich verfolgt.

— [Eine türkiſche Gedenkmünze für Grumbkow-Paſcha.] Nach Mittheilungen der türkiſchen Blätter hat der Sultan für den in türkiſchen Dienſten ſtehenden deutſchen General Grumbkow Paſcha in Anerkennung der von ihm während des letzten Krieges der Türkei geleiſteten Dienſte eine beſonders große goldene Denkmünze prägen laſſen. Dieſelbe enthält auf der einen Seite eine türkiſche Inſchrift mit dem Namenszuge des Sultans und auf der anderen Seite eine deutſche Inſchrift mit dem Datum der Einnahme von Lariſſa, in welches bekanntlich Grumbkow an der Spitze der türkiſchen Vorhut zuerſt einrückte.

Königsberg i. Pr., 6. Oktober. In der Wohnung des Arbeiters Mauer, der ſeiner Arbeit nachgegangen war, während ſeine Frau ſich auf dem Markte befand, entſtand heute Vormittag Feuer. Die Eltern hatten ihre Kinder ohne Aufſicht in der Wohnung zurückgelaſſen und dieſe vermuthlich durch Spielen mit Streichhölzern den Brand veranlaßt. Die zurückkehrende Mutter fand drei Kinder im Alter von vier Monaten bis drei Jahren todt und einen fünfjährigen Knaben beinahe erſtickt vor.

Lähn, Schleſien. Nachdem am Oſtertermin eine Anzahl Schüler hieſiger Lehr- und Erziehungsanſtalt die Aufnahmeprüfungen nach Prima reſp. Ober-Sekunda öffentlicher Lehranſtalten und ſämtliche zur Prüfung vorgeſchlagenen Zöglinge bis auf einen das Freiwilligen-Examen beſtanden hatten, haben auch am Michaelistermine fünf Zöglinge letzteres Examen mit Erfolg abgelegt.

M.-Gladbach, 4. Oktober. Eine verhängnißvolle Auffaſſung bekundeten Leute, die heute beim hieſigen Polizeiamt meldeten, ein alter Mann habe ſich erhängt. Auf die Frage, ob ſie ihn abgeſchnitten hätten, antworteten ſie: „Nein, das dürfen wir doch nicht; das darf doch nur die Polizei.“ Als darauf ein Beamter mitging, war der Mann natürlich bereits todt.

Leipzig, 4. Oktober. Der Beſitzer der 2 000 000. Tageskarte der Ausſtellung, die am 24. September an der Kaſſe des Haupteingangs gelöſt wurde, hatte ſich bisher immer noch nicht gemeldet, um das ihm beſtimmte Erinnerungsgeſchenk (goldene Taſchenuhr) in Empfang zu nehmen. Jetzt hat er ſich gefunden. Es iſt der Hotelier Joſef Preiß in Plauen, der Inhaber von „Deils Hotel“.

Viehmarkt.

Berlin, 6. Oktober. (Städtiſcher Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf ſtanden: 871 Rinder, 1412 Kälber, 1021 Schafe, 10 627 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochſen: a) vollfleiſchig, ausgemäſtet, höchſten Schlachtwerths, höchſtens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleiſchige, nicht ausgemäſtete und ältere ausgemäſtete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 58; d) gering genährte jedes Alters 48 bis 53. Bullen: a) vollfleiſchige, höchſten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 42 bis 53. Färſen und Kühe: a) vollfleiſchige, ausgemäſtete Färſen höchſten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleiſchige, ausgemäſtete Kühe höchſten Schlachtwerths, höchſtens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere ausgemäſtete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färſen und Kühe 48 bis 51; e) gering genährte Färſen und Kühe 43 bis 47. Kälber: a) feinſte Maſtkälber (Vollmilchmaſt) und beſte Saugkälber 70 bis 75; b) mittlere Maſtkälber und gute Saugkälber 65 bis 69; c) geringe Saugkälber 58 bis 65; d) ältere gering genährte Kälber (Freſſer) 40 bis 45. Schafe: a) Maſthammel und jüngere Maſthammel 58 bis 63; b) ältere Maſthammel 52 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzſchafe) 44 bis 50; d) Holſteiner Niederungsſchafe 25 bis 33; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleiſchige, kernige Schweine feinerer Raſſen und deren Kreuzungen, höchſtens 1¼ Jahr alt 61 bis 62; b) Käſer 62 bis 65; c) fleiſchige Schweine 58 bis 60; d) gering entwickelte 54 bis 57, e) Sauen 56 bis 59 Mk.

Verlauf und Tendenz. Vom Rinderauftrieb blieben etwa 100 Stück unverkauft. Der Kälberhandel geſtaltete ſich glatt. Am Hammelmarkt wurden ca. Dreiviertel des Auftriebs verkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig, kernige Waare war knapp, es wird ziemlich ausverkauft.

Börſen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthſchaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 6. Oktober wurde für inländiſches Getreide ꝛc. in nachſtehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin nach (Ermittelung): Roggen 124,00 bis 131,00, Weizen 175,00 bis 180,00, Gerſte 130,00 bis 155,00, Hafer 130,00 bis 134,50 Mark.

Stettin: Roggen 128,00 bis 135,00, Weizen 174,00 bis 180,00, Gerſte 139,00 bis 140,00 Mark.

Stolp: Roggen 125,00 bis 130,40, Weizen 180,00 bis 190,00, Gerſte 125,00 bis 148,00, Hafer 124,00 bis 140,00, Kartoffeln 26,00 bis 30,00 Mark.

Platz Berlin: Roggen 143,75, Weizen 185,50, Hafer 149,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis 181,00, Gerſte 143,00 bis —,—, Hafer 133,00 bis 134,00 Mark.

Weltmarktpreiſe.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Speſen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 202,15 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 212,45 Mark.

Odeſſa: Roggen 144,10 Mark, Weizen 192,00 Mark.

Riga: Roggen 150,00 Mark, Weizen 201,65 Mark.

Magdeburg, 6. Oktober. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,— Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,37½ bis 9,47½. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,90—7,45. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,12½ bis 23,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,37½ bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Tranſito f. a. B. Hamburg per Oktober 8,72½ G., 8,75 B., per per November 8,70 G., 8,75 B., per Dezember 8,80 G., 8,85 B., per Januar-März 9,00 G., 9,05 B., per April-Mai 9,17½ G., 9,22½ B. Stetig.

Köln, 6. Oktober. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 62,00, per Oktober —,—. Wetter: Schön.

Hamburg, 6. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 34,75 G., per Dezember 35,25 G., per März 35,75 G., per Mai 36,00 G.

Hamburg, 6. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88 pCt. Rendement neue Uſance, frei an Bord Hamburg per Oktober 8,70, per November 8,70, per Dezember 8,80, per Januar 8,90, per März 9,00, per Mai 9,20. Stetig.

Bremen, 6. Oktober. Baumwolle ruhig, 37,00. Petroleum 5,05 B.

Wien und **Peſt** Feiertag.

Havre, 6. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Oktober 42,75, per Dezember 43,00, per März 43,50. Behauptet.

London, 6. Oktober. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 48 Lſtr. 19 Sh. — d. Zinn (Straits) 62 Lſtr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lſtr. 18 Sh. — d. Blei 13 Lſtr. 17 Sh. 6 d. Roheiſen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 7 d.

Glasgow, 6. Oktober, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheiſen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 7½ d. Ruhig.

Newyork, 6. Oktober. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waaren betrug 8 928 982 Doll., gegen 9 409 755 Doll. in der Vorwoche.

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 6. Oktober. An der heutigen Sitzung des Staatsminiſteriums hat auch Staatsſekretär Tirpitz theilgenommen, ſo daß die Vermuthung nahe liegt, auch die Marinevorlage ſei Gegenſtand der Berathung geweſen.

— Die „Berl. Börſen-Ztg.“ verſichert auf das beſtimmteſte, daß die Nachricht, Reichskanzler Fürſt Hohenlohe habe dreimal ſeine Demiſſion angeboten, unzutreffend iſt.

— Zu der Meldung, daß Fürſt Hohenlohe ſchon dreimal ſein Entlaſſungsgeſuch eingereicht habe, ſchreibt die „Nat.-Ztg.“, es ſcheine ihr gegenwärtig, daß Fürſt Hohenlohe die Erfüllung der Vorausſetzungen, unter denen er bereit war, an der Spitze der Regierung zu bleiben, noch nicht für ausgeſchloſſen hält.

— Im Reichsamt des Innern ſind Entwürfe für Zwangs- und freiwillige Innungen ausgearbeitet worden, die den Beſtimmungen der Neuorganiſation des Handwerks Rechnung tragen ſollen. Gegenwärtig liegen die Entwürfe im Miniſterium des Innern; ſobald von dort eine Rückäußerung erfolgt ſein wird, dürften etwaige Meinungsverſchiedenheiten über einzelne Punkte durch kommiſſariſche Berathungen ausgeglichen werden. Dann ſollen die Entwürfe, wie die „Poſt“ erfährt, einer Kommiſſion von Fachleuten zur Begutachtung vorgelegt werden. Schließlich werden ſie dem Bundesrath zugehen, worauf ihre endgültige Veröffentlichung erfolgen dürfte.

— Der Bundesrath wird morgen wieder zuſammentreten.

Hamburg, 6. Oktober. Der ſozialdemokratiſche Parteitag ſetzte heute ſeine Berathungen fort. Abg. Liebknecht trat in der Debatte über die Reichstagswahlen für eine ſeparate Agitation in Polen ein. Abg. Schippel-Berlin ergriff ſodann das Wort, um ſich gegen die ihm gewordenen Angriffe zu vertheidigen wegen ſeiner Stellungnahme hinſichtlich der Bewilligung der neuen Feldgeſchütze. Auf weitere Angriffe gegen Schippel antwortete Abg. Auer namens der Parteileitung, und in demſelben Sinne vertheidigte auch Liebknecht den Abg. Schippel und das Verhalten der Fraktion gelegentlich der Beſprechung der neuen Schnellfeuergeſchütze in der Budgetkommiſſion des Reichstags. Der Streit unter den Sozialdemokraten in Solingen, die zwei einander bekämpfende Blätter beſitzen, wurde durch den Rücktritt Schumachers von der Kandidatur und durch die Vereinigung der beiden Organe erledigt, welche die Parteileitung herbeiführen ſoll. Heute Nachmittag erhält Bebel das Schlußwort über die Reichstagswahlen, worauf in die Beſprechung über die Landtagswahlen eingetreten wird.

Hamburg, 6. Oktober. (Privattelegramm.) Der ſozialiſtiſche Parteitag nahm Bebels geſtrige Reſolution unverändert an, und zwei Amendements, wonach die Kandidaten fremder Parteien bei Stichwahlen zu unterſtützen ſind, welche darauf verpflichtet werden, gegen jede Erhöhung des ſtehenden Heeres und der Marine zu ſtimmen, ſowie die Einſchränkung der Arbeiterſchutz- und Arbeiter-Verſicherungsgeſetzgebung nicht zu geſtatten.

Wien, 6. Oktober. In ganz Oeſterreich-Ungarn iſt ſtarker Froſt und Schneefall eingetreten. Aus vielen Gegenden werden Verkehrsſtörungen gemeldet; in den Weinbergen iſt großer Schaden angerichtet worden.

Fiume, 6. Oktober. Von dem hier angekommenen engliſchen Kriegsſchiff „Vulcan“ ſind ſechs Matroſen deſertirt und trotz eifriger Nachforſchungen nicht wieder ermittelt worden.

Der König von Serbien hat ſeine Abreiſe nach Belgrad auf unbeſtimmte Zeit verſchoben.

Paris, 6. Oktober. Die franzöſiſche Regierung beauftragte den Admiral Pottier, die Intriguen der Engländer auf Kreta zu überwachen, da die letzteren mit Unterſtützung der Italiener bemüht ſind, den Einfluß und die Autorität der übrigen Mächte auf Kreta zu untergraben.

Paris, 6. Oktober. Der hieſige ſpaniſche Geſandte Graf Mandas hatte beim offiziellen Empfang der Meldung von der Kabinetsbildung in Madrid ſofort ſeine Demiſſion eingereicht und wird durch Leon de Caſtillo, welcher bereits zweimal Geſandter hierſelbſt geweſen iſt, erſetzt.

London, 6. Oktober. „Daily Graphic“ meldet, daß die Admiralität den Bau von vier neuen Kanonenbooten angeordnet habe, welche für den auswärtigen Stationsdienſt beſtimmt ſind.

Wetterausſichten für Donnerſtag, den 7. Oktober.

Kühl, theils heiter, theils wolkig bei mäßigen nordöſtlichen Winden; keine erheblichen Niederſchläge.

Waſſerſtand.

Am 5. Oktober. **Elbe** bei Auſſig + 0,58 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,73 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,85 Meter. — **Unſtrut** bei Straußfurt + 1,35 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,92 Meter, Unterpegel + 0,38 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,56 Meter. — **Weichſel** bei Brahemünde + 2,54 Meter. — **Warthe** bei Poſen + 0,88 Meter. — Am. 4. Oktober: **Netze** bei Uſch + 0,66 Meter.

Berlin, den 6. Oktober 1897.

Deutſche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtſch.-R.-Anl.	4%	— —	Weſtf. Pfbr.	4%	101,20G
do.	3½%	105,10B	do.	3½%	100,30b
do.	3%	97,25B	Wſtp.rttſch.	3½%	100,10B
Pr.Conſ.Anl.	4%	—,—	Kur- u. Nm.	4%	103,80G
do.	3½%	103,10bB	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	97,90b	Pomm. do.	4%	103,70G
P.St.Schld.	3½%	100,10G	do.	3½%	— —
Berl.St.-O.	3½%	101,00bG	Poſenſche do.	4%	—,—
do. u.	3½%	101,00bG	Preuß. do.	4%	103,70G
Pom.Pr.-A.	3½%	100,50G	Rh. u. Weſtf. Rentenbr.	4%	103,70G
Stett.Stadt- Anl. 94	3½%	—,—	Sächſ. do.	4%	103,70G
Wſtp.P.-A.	3½%	—,—	Schleſ. do.	4%	—,—
Berl. Pfdbr.	5%	119,20B	Schl.-Holſt.	4%	103,90G
do.	4½%	114,20G	Bad. Eiſb.-A.	4%	—,—
do.	4%	111,10b	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	3½%	103,80bG	Hamb. Staats- Anl. 1886	3%	94,30G
Kur-u.Nm.	3½%	101,10G	Hmb.-Rente	3½%	105,10G
do.	4%	—,—	do. amort.		
Landſch. Central- Pfandb.	4%	—,—	Staats-A.	3½%	101,00bG
	3½%	100,50G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
	3%	93,00bG	Bair. Präm.- Anleihe	4%	157,75G
Oſtpr.Pfbr.	3½%	100,10B	Cöln.-Mind.		
Pomm. do.	3½%	100,10b	Präm.-A.	3½%	137,30b
do.	3%	92,50G	Mein. 7-Gld.		
do.	4%	—,—	Looſe	—	22,00G
Poſenſche do.	4%	102,20b			
do.	3½%	100,00bG			

Verſicherungs-Geſellſchaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	5000,00G
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	5635,00G
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	72,70b	Oeſt. Gd.-R.	4%	104,80bG
Buk. St.-A.	5%	101,40B	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl.-amort.	5%	101,70b
Gold-Anl.	5%	41,75b	R. co. A. 80	4%	102,75bG
Ital. Rente	4%	93,50G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	95,20b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20L.St.	6%	98,00b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	—,—	do. Pr. A. 64	5%	191,75b
Oeſt.Pp.-R.	4⅕%	101,80G	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	122,70b
do.Silb.-R.	4⅓%	102,40G	Serb. Gold-		
do. 250 54	4⅕%	174,50b	Pfandbr.	5%	93,00bG
do. 60er Looſe	4%	148,30b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 64er Looſe	—	—,—	do. u.	5%	—,—
Rum. St. A.-Obl.-	5%	104,30b	Ung. G.-Rt.	4%	103 50B
	5%	—,—	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtſch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	103,00B	9 (rz. 100)	4%	100,70b
do. 4 abg.	3½%	103,00B	Pr. Ctrb. Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	98,60bG	(rz. 110)	5%	—,—
Dtſch. Grundſch.-			do. (rz. 110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	100,50bG	do. (rz. 100)	4%	101,20bG
Dtſch. Hyp.-B.-			do.	3½%	98,50B
Pfd. 4, 5, 6	5%	112,40bG	do. Com.-O.	3½%	100,25bG
do.	4%	100,40bG	Pr. Hyp.A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100	4%	100,50bG
Pomm. 5 u. 6			do. (rz. 100)	3½%	99,50bG
(rz. 100)	4%	101,30bG	Pr. Hyp.-Verſ.		
Pomm. 7 u. 8			Certificate	4%	99,75G
(rz. 100)	4%	103,10bG	do.	4%	102,80bG
Pr.B.-C., unkdb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	113,75G	Cred.-Geſ.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do. (rz. 110)	4½%	—,—
(rz. 100)	5%	107,50G	do. (rz. 110)	4%	99,75bG
do. Ser. 7, 8,	4%	99,90b	do.	4%	98,20B

Bergwerk- und Hüttengeſellſchaften.

Berz. Bw.	5%	123,00bG	Hibernia	5½%	194,50b
Boch. Bw. A.	—	85,50bG	Hörd. Bgw.	0%	9,00B
do. Gußſt.	4%	188,10bG	do. conv.	0%	12,50B
Bonifac.	0%	117,00bB	do. St.-Pr.	0%	48,00G
Donnersm.	6%	154 25bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	166,25bG
Pr. L. A.	0%	—,—	Louiſe Tiefb.	0%	79,60b
Gelſenkch.	6%	180,75b	Mk.-Wſtf.	4%	98,10G
Hark. Bgw.	0%	45,00G	Oberſchleſ.	1%	105,90bG

Eiſenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	100 20b	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	—,—
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	roneſch gar.	4%	101 10bG
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Wittenberge	3%	95,10G	Aſow-Oblg.	4%	101,10bG
Magdeburg-			Kurks-Kiew		
Leipz. Lit. A.	4%	—,—	gar.	4%	101,60b
do. Lit. B.	4%	—,—	Moſc. Rjäſ.	4%	—,—
Oberſchleſ.			do. Smol	5%	—,—
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griaſy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	101,10G
Starg.Küſt.	3½%	99,50G	Rjäſ.-Koſl.	4%	101,80bB
Saalbahn	4%	—,—	Rjaſchk-Mor-		
Gal. C. Ldw.	4%	100,50bG	czausk gar.	4%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warſchau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Breſt-Graj.	5%	—,—	Warſchau-		
Chark. Aſow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	102,60G
Gr. R. Eiſb.	3%	— —	Wladikawk.	4%	101,60b
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—

Eiſenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	—,—
Oſtpreußiſche Südbahn	5%	119,80b

Eiſenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,80b	Balt. Eiſb.	3%	66,30G
Frkf.-Güth.	4%	99 80b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	167,50b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	150,90b
wigshafen	4%	—,—	It. Mittmb.	4%	101,10b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	82,50bG	Moſk. Breſt.	3%	—,—
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Oeſt.-Ung.St.	4%	143,00bG
Ndſchl.-Märk.			do. Ndwſtb.	5%	—,—
Staatsb.	4%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Oſtp. Südb.	4%	101,50b	Sdöſt. (Lb.)	4%	36,60bG
Saalbahn	4%	—,—	Warſch.-Ter.	5%	—,—
Starg.-Poſ.	4½%	—,—	do. Wien	4%	—,—
Amſtd.-Rttd.	4%	—,—			

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	65,90G	Disc.-Com.	8%	199,30b
Berl.Cff.B.	4%	130,00G	Dresd. B.	8%	156,25bG
do. Hdlsgeſ.	4%	166,50b	Nationalb.	6½%	146,00bG
Bresl. Disc.-			Pomm. Hyp.		
Bank	6½%	118,80b	conv.	6%	155,00bG
Darmſt. B.	8¼%	—,—	Pr. Centr.-		
Deutſch. B.	9%	205,00bB	Bod.	9½%	171,60B
Dtſch. Gen.	5%	118,70bG	Reichsbank	7½%	160,60bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,36B
Souvereigns	20,37b	Franz. Banknot	81,00G
20 Frcs.-Stücke	16,19b	Oeſter. Banknot	170,35b
Gold-Dollars	4,1875G	Ruſſiſche Not.	217,10B

Induſtrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,75G	Harb. Wien Gum.	20%	449,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	120,50G	L. Löwe u. Co.	20%	451,00bG
Leopoldshall	3½%	81,75bB	Magdeb. Gas.-Geſ.	6%	126,75G
Oranienburg	6%	151,75G	Maſchinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	201,20bG
do. St.-Pr.	6%	151,75G	do. (Lüders)	8%	246,00bG
Schering	15%	226 75G	Halleſche	28%	533,00G
Staßfurter	11%	178,00bG	Hartmann	7%	189 10bG
Union	8%	121,75bG	Pomm. (conv.)	4½%	104,00bG
Brauerei Elyſium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	246,25bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	174,50b
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	200 00bG
P. Prov.-Zuckerſied.	20%	—,—	Norddeutſcher Lloyd	0%	102,00bB
St. Chamott-Fabrik	15%	350,00bG	Wilhelmshütte	4%	65,00b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	218 50G
St. Bergſchloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	153,75bG
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralſ. Spielkartenf.	6⅔%	130,00B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Geſ.	12½%	436 00bB
Danziger Oelmühle	—	107 75G	Stett. Electr.-Werke	7½%	157,00G
Deſſauer Gas	10%	221,00bG	Stett. Pferdebahn	3%	144 50bB
Dynamite Truſt	10%	181 10bG	N. Stett. D.-Comp.	4%	95,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5 Prozent, Privatdiscont 3¼

Wechſel-Cours v. 6. Oktob.

Amſterdam	8 T.		2½%	168,65b
do.	2 M.		2½%	167,85G
Belg.Plätze	8 T.		2½%	80,75bG
do.	2 M.		2½%	80,50G
London	8 T.		2 %	20,26b
do.	3 M.		2 %	20,255G
Paris	8 T.		2 %	80,90bG
do.	2 M.		2 %	80,65b
Wien, ö. W.	8 T.		4 %	170,10G
do.	2 M.		4 %	169,05bG
Schweiz-Pl.	8 T.		3 %	80,75bG
Ital. Pl.	10 T.		5 %	76,75bG
Petersburg	8 T.		4½%	216,00G
do.	3 M.		4½%	213,60b

Die Löwin der Saiſon.

Roman aus dem Badeleben von Ludwig Habicht.

(5. Fortſetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herr von Broſſe hatte vor wenigen Jahren die zwar nur mittelmäßige, aber ungewöhnlich ſchöne Sängerin geheirathet. Flamminia hatte auch als ſeine Gattin der Oper treu bleiben wollen; bald nach ihrer Verbindung mit Herrn von Broſſe verlor ſie jedoch durch eine ſtarke Erkältung ihre Stimme und ſo mußte ſie die Bühne verlaſſen. Damit war auch für den leicht erregbaren, wankelmüthigen Franzoſen der Zauber erloſchen, den Flamminia auf ihn ausgeübt; er vernachläſſigte ſeine Frau ebenſo ſehr, wie er ſie vor der Ehe umſchwärmt, und die unglückliche Sängerin, die ihren Mann wahrhaft und leidenſchaftlich liebte, verfiel über dieſe Kränkung in eine ſchwere Krankheit, die ſie beinahe an den Rand des Grabes brachte. Kaum ein wenig geneſen, trugen ihr klatſchſüchtige Zungen die Nachricht zu, daß ihr Gatte jetzt der Löwin des Tages, Frau von Herbſtein, zu Füßen liege und ganz Teplitz bereits an dieſem völlig unerhörten Verhältniß ein Aergerniß nehme. — Die Wittwe ſpiele zwar die Spröde, aber das ſei reine Komödie und geſchehe nur, um den verblendeten Mann deſto feſter in ihr Garn zu locken.

„Eine verlaſſene und verrathene Frau iſt es," antwortete die ehemalige Opernſängerin, die von Dir das Herz ihres Mannes zurückfordert." — Und aus jedem ihrer Worte klang der tiefe Groll, den ſie gegen ihre glückliche Nebenbuhlerin in der Bruſt trug.

„Sie irren ſich, Madame!" entgegnete die Wittwe mit feſter Stimme. „Ich beſitze nicht das Herz eines fremden Mannes, auch nicht Ihres Gatten, und kann es deshalb nicht zurückgeben."

„Lüge nicht!" rief Frau von Broſſe grollend aus und machte eine befehlende Handbewegung wie eine Königin, die von einer Untergebenen die Wahrheit fordert. „Du haſt mit Deinen Künſten meinen armen Gatten bethört und ihn ins Netz gelockt, und Du mußt endlich das Spiel aufgeben, wenn Dich mein tödtlicher Haß nicht vernichten ſoll!" Ihre dunklen Augen ruhten dabei zornglühend und drohend auf ihrer Gegnerin.

Frau von Herbſtein verſuchte ruhig zu bleiben. Sie konnte der unglücklichen, leidenſchaftlich erregten Frau ihr Mitleid nicht verſagen. — „Nicht wahr, ich habe die Ehre, mit Frau von Broſſe zu ſprechen?" fragte ſie, ſich erhebend.

Dieſe nickte mit dem Kopfe, während ihre Augen mit zorniger Geringſchätzung über die zarte Geſtalt der Wittwe hinwegfuhren.

„Dann muß ich Ihnen ſagen, daß Sie mich mit Unrecht beſchuldigen," fuhr Frau v. Herbſtein mit Ruhe fort. „Ich habe Alles gethan, um —"

„Um den Verblendeten mit meiner Koketterie zu gewinnen!" unterbrach ſie die Bühnenkünſtlerin mit größter Heftigkeit. „O, man hat mir Alles geſagt. Aber wie iſt es möglich, daß mich Charles um eines ſolchen Püppchens halber aufgeben kann?" ſetzte ſie höhniſch hinzu, und ihre großen blitzenden Augen muſterten verächtlich von Kopf bis zu Fuß die jetzt dicht vor ihr ſtehende kleine Frau.

Wie beleidigend auch das Benehmen der Fremden war, die Wittwe verlor nicht ihre ruhige vornehme Haltung; ſie fühlte ſich nicht einmal durch dieſe Aeußerung verletzt. „Ich kann Ihnen nur erklären," ſagte ſie, ohne das leiſeſte Zeichen der Erregung, „daß ich Alles gethan, um die mir ſehr läſtigen Huldigungen Ihres Mannes abzuwehren."

„Ah, und Sie glauben, daß ich Ihr Spiel nicht durchſchaue!" rief Frau von Broſſe ſpöttiſch aus. „Sie haben gerade durch Ihre ſcheinbare Kälte ſeinen Widerſtand aufgeſtachelt, um ihn dann deſto ſicherer zu unterjochen."

„Dann bleibt mir nichts Anderes übrig, als Sie Ihren irrthümlichen Anſichten zu überlaſſen," entgegnete Frau von Herbſtein, und ſie nahm wieder auf ihrem Stuhle Platz, wie Jemand, der es müde iſt, eine ſolche Hartnäckigkeit noch weiter zu bekämpfen.

„Nein, nein, Madame, Sie entgehen mir nicht, indem Sie ſich in den Mantel gekränkter Unſchuld hüllen," entgegnete die ehemalige Opernſängerin mit bitterem Auflachen. „Sie ſollen mir ſagen, mit welch' elenden Künſten Sie mir das Herz meines Mannes geſtohlen haben!"

Und ihre dunklen Augen ruhten wieder förmlich durchbohrend auf ihrer glücklichen Nebenbuhlerin.

Dieſe hielt es unter ihrer Würde, der leidenſchaftlich erregten Frau auf ſolche Fragen noch eine Antwort zu ertheilen.

„Sie ſchweigen, weil Sie ſich ſchuldig wiſſen," fuhr Frau von Broſſe mit größerer Heftigkeit fort. „O, nun ich Sie geſehen, errath' ich Alles. Sie haben ſich eines ſchlimmen Zaubers bedient, um meinen Mann zu umſtricken. — Ja, lächeln Sie nicht ſo hochmüthig, ich ſage doch die Wahrheit. Nur durch einen Zauber haſt Du meinen armen Mann bethört. Wie wäre es ſonſt möglich, daß er zu Deinen Füßen liegt! Bin ich nicht ſchöner als Du? und habe ich nicht das Recht, von ihm zu verlangen, daß er mich liebt?" — Die ehemalige Bühnenkünſtlerin richtete ihre ſchlanke Geſtalt noch mehr in die Höhe, ihre dunklen Augen blitzten; ſie ſchien in ihrer Eitelkeit nicht zu ahnen, wie ſehr die Krankheit in ihrem Antlitz Verheerungen angerichtet und es bis zur Unkenntlichkeit entſtellt hatte. Gerade dieſe großen, unheimlich rollenden Augen, auf deren Schönheit ſie früher ſo gepocht, glimmten jetzt aus dem abgemagerten, gelblichen Geſichte wie ein Paar Fackeln, die nur die dunkle Nacht noch ſchärfer hervortreten laſſen.

Wie thöricht auch Frau von Herbſtein dieſe Reden erſchienen, ſie vermochte ſich eines Gefühls des Mitleids nicht zu erwehren. Vielleicht gelang es ihr doch, die abergläubiſche Italienerin zur Vernunft zu bringen; deshalb entgegnete ſie ruhig: „Ich bin Ihren beſſeren Rechten nicht entgegengetreten und werde es auch nie. Seien Sie überzeugt, daß ich Alles gethan, um Ihren Gatten von ſeiner unſeligen Leidenſchaft zu heilen, unter der ich ohnehin ſchon ſchwer genug gelitten habe."

„Heuchlerin! mich vermagſt Du damit nicht zu täuſchen!" rief Frau von Broſſe zornig aus. „Du kennſt die Wirkung Deines böſen Zaubers und kannſt nun getroſt meinen Charles zurückweiſen, denn Du weißt, daß er doch immer wiederkehrt."

Dieſer hartnäckigen Thorheit gegenüber machte die Wittwe eine ungeduldige Bewegung mit den Schultern; aber die Italienerin ließ ſich in ihrem Zornesausbruch nicht ſtören, denn ſie fuhr in ihren heftigen Anklagen fort: „Ja, einen böſen Zauber übſt Du aus, Du Schändliche! Aber wehe Dir, wenn Du Deine ſchlimmen Künſte noch länger treibſt! Ich bin nicht ſo kalt und ruhig, wie Ihr nüchternen Deutſchen, in mir rollt heißeres Blut, und ich werde Dich zu treffen wiſſen."

Sie erhob drohend den Arm, als habe ſie ſchon den rächenden Dolch in ihren Händen und wolle ihn in die Bruſt ihrer glücklichen Nebenbuhlerin ſtoßen. Plötzlich ſprang ihre zornige Erregung in das Gegentheil um, ſie warf ſich der kleinen Frau zu Füßen und ſchluchzte unter heißen Thränen hervor: „Sieh', hier liege ich und fleh' Dich an. Gieb mir das Herz meines Gatten wieder, ich vermag nicht zu leben ohne ſeinen Beſitz. Du haſt ja noch ſo viele andere Verehrer und kannſt dieſen einen entbehren, der mir gehört, mir allein."

Die Wittwe wußte nicht, was ſie augenblicklich entgegnen ſollte. War denn dieſer verblendeten Frau überhaupt beizukommen und ihr begreiflich zu machen, daß ſie an der Verirrung ihres Mannes keine Schuld trug und ſelber ſchwer genug darunter litt? „Wie glücklich würde ich ſein, wenn ich Ihren Gatten von ſeiner thörichten Verblendung heilen könnte," ſagte ſie, und ihr offenes, ehrliches Geſicht bekundete die Wahrheit ihrer Worte. „Ich habe Alles verſucht, um ſeine blinde Leidenſchaft zurückzuweiſen; ich weiche jeder Begegnung mit ihm ängſtlich aus und —"

„Das ſind ja eben die Künſte, die Sie anwenden, um ihn zu bethören!" rief Frau von Broſſe und erhob ſich mit einer raſchen, haſtigen Bewegung, während ihre Augen wieder zornglühend und vorwurfsvoll auf ihre Gegnerin herabblitzten. „O, mich lehren Sie dieſe Dinge nicht kennen!" und um die blaſſen Lippen der ehemaligen Opernſängerin ſpielte ein triumphirendes Lächeln, „und gerade dieſe Froſtigkeit iſt es, die manche Männer ſo unwiderſtehlich anzieht!"

„Aber dann ſagen Sie mir doch, wie ich es anfangen ſoll, die läſtigen Annäherungsverſuche Ihres Mannes auf immer zurückzuweiſen?" entgegnete Frau von Herbſtein ungeduldig.

Die Andere zeigte einen Augenblick eine verblüffte Miene, dann rief ſie heftig: „Den ſchlimmen Zauber ſollſt Du löſen, mit dem Du meinen Charles gefeſſelt."

„Es iſt traurig, daß eine Frau von Ihrer Bildung und Ihrem Stande mit einem kindlichen Aberglauben behaftet iſt, den man kaum noch in den unterſten Schichten findet," entgegnete die Wittwe nicht ohne Schärfe, denn das thörichte Geſchwätz der ehemaligen Bühnenkünſtlerin begann ſie zu ermüden.

„Es ſoll kein Zauber ſein, den Du ausübſt?" rief die Italienerin ganz erſtaunt; „wie anders ſoll ich mir erklären, daß Charles blind und wahnſinnig Dir folgt und ſelbſt das Geſpött der Leute nicht ſcheut, nur um einen Blick von Dir zu erhaſchen."

„Seien Sie überzeugt, gute Frau," entgegnete Edith mit dem Hochmuth, den die geiſtige Bildung ſolcher Beſchränktheit gegenüber unwillkürlich annimmt, „daß ich um keinen Preis dieſen Zauber gebrauchen möchte, wenn ich wirklich in ſeinem Beſitz wäre. Von Ihrem Manne trennt mich ein Abgrund, und auch wenn es nicht Ihr Gatte wäre, würde ich mich mit Abſcheu von ihm abwenden."

Die Italienerin blickte ganz erſtaunt auf die kleine Frau.

(Fortſetzung folgt.)

Stettin, den 6. October 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausbeſſerung der beſchädigten Klappe im Zuge der Baumbrücke iſt ſo weit vorgeſchritten, daß vorausſichtlich vom 7. d. Mts. früh dieſer Brückendurchlaß für alle Schiffe wieder frei iſt.

Der Polizei-Präſident.
von Zander.

Weidenverkauf.

Der Weidenwuchs an den Böſchungen der Bahn von Angermünde bis Tantow im Bezirk der 57., 58. und 59. Bahnmeiſterei ſoll meiſtbietend verkauft werden.

Hierzu ſteht am 15. Oktober d. Js., Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, auf Bahnhof Paſſow, im Büreau der 58. Bahnmeiſterei, ein Termin an. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Die Bahnmeiſter,
Wichmann. Winter. Kröger.

Bekanntmachung.

Der Detailpreis für Coke ab Hof der Gasanſtalt wird vom 1. Oktober d. Js. auf 34 ℳ pro Laſt (4 cbm) herabgeſetzt.

Auf Wunſch der Abnehmer wird der Coke daſelbſt koſtenlos zerkleinert.

Das Abtragen des Coke beſorgt der ſtädtiſche Fuhrunternehmer für 50 ₰ pro cbm in den Keller und für 75 ₰ pro cbm auf den Boden.

Stettin, den 30. September 1897.

Der Magiſtrat, Gas- und Waſſerl.-Deputation

Stettin, den 6. Oktober 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Einbaues von Hydranten findet am Sonnabend, den 9. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Abſperrung der Waſſerleitung 1. in der Greifenſtraße von der Eliſabethſtraße bis zum Paradeplatz und der Weſtſeite des Paradeplatzes; 2. am Königsplatz von der Kl. Domſtraße bis zur Gr. Domſtraße und auf dem Kloſterhofe ſtatt.

Der Magiſtrat, Gas- u. Waſſerl.-Deputation.

Stettin, den 5. October 1897.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

1. Hintermauerungs- und Lochſteinen, Loos I,
2. Verblend- und Formſteinen, Loos II,
3. grünen Glaſurſteinen, Loos III,
4. weißen Glaſurſteinen, Loos IV,

zum Neubau der II. Schweineſchlachthalle auf dem ſtädtiſchen Schlachthof hierſelbſt ſoll im Wege der öffentlichen Ausſchreibung vergeben werden.

Angebote hierauf ſind bis zu dem auf **Donnerſtag, den 14. October 1897, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhauſe Zimmer 38 angeſetzten Termine verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen abzugeben, woſelbſt auch die Eröffnung derſelben in Gegenwart der etwa erſchienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen ſind ebendaſelbſt einzuſehen oder gegen Einſendung von 1 ℳ 50 ₰ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magiſtrat, Hochbau-Deputation.

Bahnhof Schönſee b. Thorn

in nur für Unterrichtszwecke und Penſionat eingerichtetem Hauſe

staatl. concess.
Vorbereitungs-Institut

für das Freiwilligen- und Primaner-Examen ꝛc. Stets ſchnelle beſte Reſultate. Letzthin 13 Freiwillige, 2 Primaner beſtanden.

Pfr. **Bienutta,**
Inſtituts-Direktor.

Haushaltungspenſionat, gegründet 1887, Moltkeſtraße 17, für Töchter beſſerer Stände. Gründl. Erl. der Küche, Haush., Handarb., geſ. Form., ev. Wiſſenſch., Sprachen, Muſik. **Preis mäß.** Nh. d. **L. Pfalzgraf.**

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Winter-Semeſter 1897/98 beginnt am 21. Oktober d. Js. mit den Vorleſungen der Univerſität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmeſcheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wiſſenſchaftliche Ausbildung wichtigen Vorleſungen auch an der Univerſität zu hören. Der ſpezielle, durch beſondere Vorträge für angehende Landmeſſer und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 16 der Letzteren allein und 7 der Univerſität zugehörige Profeſſoren und Dozenten wirken, iſt in den Königlich PreußiſchenAmtsblättern und in den wichtigſten landwirthſchaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünſchte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Auf Anſuchen verſendet das Sekretariat der Akademie Proſpekte koſtenfrei.

Der Direktor der Königlichen landwirthſchaftlichen Akademie.
Professor Dr. Freiherr von der Goltz, Geheimer Regierungs-Rath.

Königliche Maschinenbauschulen zu Dortmund.

Am 15. Oktober cr. beginnen im Neubau die neuen Lehrkurſe.

Abtheilung I. **Königl. techn. Mittelschule** für Maſchinenbau, einſchließlich Elektrotechnik. Der in dieſe **höhere** Fachſchule Aufzunehmende muß im Beſitz des einjährigen Dienſtrechtes ſein und praktiſch gearbeitet haben.

Abtheilung II. **Königl. Werkmeisterschule** für Maſchinenbau, einſchließlich Elektrotechnik. Aufnahmebedingungen: Gute Volksſchulbildung und vierjährige praktiſche Arbeitszeit.

Die Anmeldungen ſind für das Winterhalbjahr im Auguſt, für das Sommerhalbjahr im Februar zu bewirken. Beide Abtheilungen gehören zu den techniſchen Schulen, deren **Reifezeugniſſe** von den preußiſchen Staatsbehörden vorzugsweiſe als Nachweis einer ausreichenden Fachbildung angeſehen werden.

Programme koſtenfrei durch die **Direktion.**

Bilz' Naturheilanstalt (Schloss Lössnitz) Dresden-Radebeul. 2 Anstaltsärzte. Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prosp. frei.

Bilz' Naturheilkunde. Bestes Krankenbuch z. Selbstbehandl, mehrf. preisgekrönt. 375000 Expl. schon verk. 2000 Seit., 550 Abbild. Geb. 10 ℳ d. Bilz' Verlag, Leipzig, u. a. Buchh. Tausende Kranke verdanken dem Buche ihre völlige Wiedergenesung.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Für Familien und Leſezirkel, Hôtels, Cafés und Reſtaurationen.

Einladung zum Abonnement auf die

Illuſtrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten über alle Zuſtände, Ereigniſſe und Perſönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeſchichte, öffentliches und geſellſchaftliches Leben, Wiſſenſchaft und Kunſt, Muſik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von mindeſtens 24 Folioſeiten.

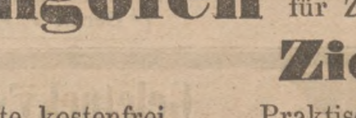
Mit jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 7 Mark.

Beſtellungen auf die ſeit 1843 erſcheinende Illuſtrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Poſtanſtalten entgegengenommen.

Probe-Nummern ſtehen koſtenfrei zur Verfügung.

Expedition der Illuſtrirten Zeitung in Leipzig.



Ernst Hotop,
Berlin W., Marburgerstr. 3.

Ringöfen für Ziegel und Kalk.

Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Dr. Schrader's wissenschaftliche **Lehr-Anstalt** für angehende Kadetten zur See, gegr. 1868. KIEL, Villa Herzog Friedrich.

Vorbereitung: 1) auf d. oberen Klassen höh. Lehranstalten, 2) auf d. Kadetten-eintritts-Prüfung. ca. 500 Kadetten sind a. d. Anstalt hervorgegang.

Pädagogium Lähn

bei **Hirschberg** in Schlesien.

Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**

Dr. med. Arthur Kant

wohnt jetzt

Bismarck-Strasse 6, part.,
Ecke Karkutſch-Straße,
Eingang Bismarck-Straße.

Höhere Mädchenschule
Eliſabethſtr. 8.

Der Unterricht des Winterhalbjahres beginnt am 14. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11—1 Uhr bereit.

Katharina Wegener.

Einj.-Freiw.-Examen.

Grdl. Vorber. d. ak. geb. Lehrer. Gute Erfolge u. vorzügl. Empfehlg. Honorar mäßig. Für Ausw. g. Penſion. Näheres bei

Reinh. Pfeiffer, Kronprinzenſtr. 18, 3 Tr.

Stettin-Kopenhagen.

Poſtdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.

Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.

Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.

I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preiſen an Bord der „Titania", **Rundreiſe-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anſchluß an den Vereins-Rundreiſe-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabeſtellen der Eiſenbahnſtationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbeſitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grünhoferſteig 1, Wohnung von 6 Zimmern nebſt Zubehör ſofort oder ſpäter zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Wrangelſtr. 7, 2 Tr., Wohnung von 6 Zimmern mit Balkon und Zubehör zum 1. April 98 zu vermiethen.

4 Stuben.

Eine herrſchaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, heizb. Mädchenſt., 1. Etage, z. 1. Januar oder früher zu vermiethen. Adreſſen unter M. 10 in der Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Schweizerhof 2, Wohnung von 4 Zimmern, Cabinet u. reichlichem Zubehör miethsfrei. Badenſtr. **Schmidt.**

Hohenzollernſtr. 72, II u. III, ſof., a. W. a. St., Näh. 73, II.

Lindenſtr. 25, 1 Tr., eine herrſchaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badeſtube, Waſſerkloſet, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Deutſcheſtr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten, Badeſtube und allem Zubehör.

2 Stuben.

Neueſtr. 5b, mit reichlich. Zubehör, Sonnenſeite, Brunnenwaſſerleitung, ſofort oder ſpäter. Preis 20 ℳ

Heinrichſtr. 41, Vdh. 1 I., m. Cloſet, z. 1. 11. 97. 22,5 ℳ

Wilhelmſtr. 20, Hinterhaus 4 Tr., Eingang Bäcker, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche nur an ſehr ordentliche Leute zum 1. November zu vermiethen.

Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberſtr. 18, zum 1. November.

Möblirte Stuben.

Gr. Laſtadie 34, 2 Tr. r., frdl. Vorderz. m. ſep. Eing.

Breiteſtraße 44, bei **F. Schramm,** iſt ein möblirtes Zimmer mit Kabinet ſofort zu vermiethen.

Eliſabethſtr. 43, 3 Tr., 2 fein möblirte Zimmer, Klavier, an 1—2 Herren zu vermiethen.

Schlafſtellen.

Gieſebrechtſtr. 13, p., Eg. Löweſtr., o. r. M. f. g. Schlafſt.

Läden.

Bismarckſtr. 19, Laden nebſt Wohnung zu vermiethen. Näheres daſelbſt 1 Tr.

Gr. Wollweberſtr. 66 iſt ein ger. Laden nebſt Wohnung ſofort zu vermiethen.

Lindenſtraße 25, ein Laden zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Kellerräume.

Kaiſer Wilhelmſtr. 5, 250qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Grabowerſtr. 6a, p., iſt ein Lager-Keller oder zu andern Zwecken paſſend zu vermiethen.

Lagerräume.

Große Laſtadie 44 ſind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näheres beim Vizewirth daſelbſt.

R. Grassmann,

Der Krieg von 1870–71

zwiſchen Frankreich und Deutſchland.
300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.
Die Darſtellung, leicht verſtändlich gehalten,

baar für 50 Pfg. hier, für 60 Pfg. ausserhalb

bei portofreier Zuſendung durch die Poſt empfiehlt

R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3
(in der Annoncenannahme),
Kirchplatz 4 und
Kohlmarkt 10 (im Laden).

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Gerichtsaſſeſſor Kettner [Stettin]. Ein Mädchen: R. Matthies [Kl. Mohrdorf].
Verlobt: Frl. Martha Voß mit dem Pfarrer Herrn Rudolf Hobohm [Collin-Melkow].
Geſtorben: Otto Münſtermann, 13 J. [Swinemünde]. Auguſte Stern geb. Hintze, 60 J. [Stralſund]. Henriette Heſſe geb. Kaſten [Kolberg]. Martha Glowatich geb. Hübner [Stargard i. Pomm.]. Arbeiter Auguſt Wilke, 34 J. [Kolberg]. Schloſſermeiſter Carl Kummerow, 67 J. [Anklam]. Paul Liebſcher [Stolp].

Kgr. Sachsen
Ingenieurschule Zwickau,
Kirchhoff u. Hummel
Progr. kostenlos.

Zahn-Atelier

von
Joh. Kröger
befindet ſich jetzt
17, Roßmarktſtraße 17,
neben Geletneky.

Ideal-Zahnkronen u. Goldbrücken.

Zwei von mir vorzugsweiſe angewendete Methoden für **Zahnerſatz ohne Gaumenplatten.**
Erfolgreiche Behandlung wurzelkranker Zähne, die bereits als verloren galten.

H. Paske, Mönchenſtr. 20/21, Ecke Papenſtr.

Stottern.

Anmeldungen für den Kurſus können nur noch einige Tage berückſichtigt werden.
Honorar **nach** Heilung. Proſpect gratis.
R. P. Scheer's Anſtalt (a. Wiesbaden),
hier: **Paradeplatz 2, 2 Tr., von 2—4 Uhr.**
Für Auswärtige Penſion im Hauſe.

Lehrerinnen-Seminar.

Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 14. Oktober. Aufnahmeprüfung Mittwoch, den 13. Oktober, von 9 bis 1 Uhr. Junge Mädchen, welche, ohne ſich zu Lehrerinnen auszubilden, eine wiſſenſchaftliche Ausbildung wünſchen, können am Unterrichte als Hoſpitantinnen theilnehmen.

Dr. O. Haupt.

Kaiſerin Auguſta Victoria-Schule.

Der Unterricht beginnt Donnerſtag, den 14. Oktober. Während der Ferien werde ich täglich von 11 bis 12 Uhr im Schulhauſe anweſend ſein. Aufnahmeprüfung Mittwoch, den 13. Oktober, von 9 bis 11 Uhr.
Die bereits angemeldeten Schülerinnen der Grundklaſſe bitte ich mir Donnerſtag, den 14. Oktober, um 10 Uhr zuzuführen.

Dr. O. Haupt.

Höhere Mädchenſchule,

Auguſta-Straße 54.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerſtag, den 14. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von 11—1 Uhr bereit.
Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Penſionat Aufnahme.

Maria Friedländer.

Arndt-Schule.

Die Prüfung der angemeldeten Schüler findet Dienstag, den 12. Oktober ſtatt, die Aufnahme in die Grundklaſſe Mittwoch, den 13. Oktober, Vormittags 9 Uhr.
Weitere Anmeldungen nehme ich täglich Vormittags im neuen Schulhauſe in der Barnimſtraße entgegen.

Pagio.

Gehobene Mädchenſchule,

Eliſabethſtraße 5,
nahe der Bismarckſtraße.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für meine gehobene achtklaſſige Mädchenſchule mit franzöſiſchem und engliſchem Unterricht nehme täglich von 10 bis 1 Uhr entgegen.

Marie Kopp.

Familienverhältniſſe halber bin ich gezwungen, mein im beſten Gange befindliches **Speditions- u. Leichen-Fuhrgeſchäft** ſofort ganz billig zu verkaufen. Feſte Kundſchaft.

Fr. Roloff,
Spediteur in **Rathenow** a. Havel.

Druckerei,

im Ganzen oder getheilt, preiswerth zu verkaufen. Näheres Schweizerhof 2. Bademeiſter **Schmidt.**

Gutskaufgeſuch.

Gut im Werthe von 400—500 Mille Mark ſuche preiswerth zu erwerben. Geſchätzte Offerten, doch ohne Vermittler, bleibe unter **D. H. 714** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg,** erwartend.

Meyer's Conv.-Lexikon für 60 ℳ verkäuflich. 4. (letzte vollſtänd.) Auflage. 16 Prachtbände, wie neu und fehlerfrei.
D. 500 poſtlagernd **Ueckermünde.**

Rexscher Thee

BERLIN W. Leipziger Str. 22
Beste Mischungen, feinster Geschmack
Ueberall vorrätig von a ℔ 2 Mk. an.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig

bis Untertertia einschliesslich Realschule.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienſtag, den 12. Oktober. Meldungen zur Aufnahme in die Schule, ſowie in das mit derſelben verbundene Alumnat nimmt Herr Direktor **Dr. Bonstedt** zu Jenkau bei Danzig entgegen.

Danzig, im September 1897.

Direktorium der von Conradi'ſchen Stiftung.

Einjährig-Freiwillige.

In dem mit Oſtern d. J. abgelaufenen Schuljahre beſtanden 14 (von 15 angemeldeten) und Michaelis d. J. 5 (von 6) Schülern vor der Kgl. Prüfungskommiſſion das Einjährig-Freiwilligen-Examen; außerdem im September d. J. ſämmtliche 7 angemeldeten Schüler die Reifeprüfung für die Oberſekunda reſp. Unterprima eines Realgymnaſiums.

Wiſſenſchaftliche Lehranſtalt zu Kiel.
Dr. Schrader.

Loose

zur

Königsberger Tiergarten-Lotterie,

Ziehung am 13. Oktober d. Js.,
1. Hauptgewinn im Werthe von 25000 Mk.
Sämtliche Gewinne beſtehen aus ſoliden, für Jedermann brauchbaren Gold- und Silbergegenſtänden.
Loose à 1 Mark
ſind in den Expeditionen d. Bl., Kirchplatz 3/4 und Kohlmarkt 10, zu haben.

131408 Stichworte. • 17 Bände geb. à 10 M. • **17586 Seiten Text.**
Brockhaus' Konversations-Lexikon liegt vollständig vor.
10406 Abbildungen. • Jubiläums-Ausgabe. • 322 Karten. 138 Chromos. • **1039 Tafeln.**

Prämiirt:
Silberne Medaille
Deutscher Hebammentag
— Berlin 1895. —

Pfund's Milch-Seife

hergestellt mit reiner Kuhmilch, macht die Haut zart und weich wie Sammet.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund
in Dresden.
Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-Waaren-Handlungen.

Consignations-Lager bei unserm General-Vertreter Herrn **R. Pahneke.**

Soennecken's Schreibfedern

Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion
1 Auswahl (15) Federn 30 Pf • 1 Gros Nr 12 F oder Nr 152 F: M 2.50
Berlin • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

Geletneky's Schnellnäher,

die ſchnellſte und leichtgehendſte Nähmaſchine der Gegenwart, iſt in Folge ſeines rotirenden Mechanismus von faſt unbegrenzter Dauer.

Neueſte Familien-Nähmaſchine
50, 60, 75, 81, 94,50 ℳ

Geletneky's Schnellnäher
iſt daher **die beſte Nähmaſchine** für
Familie und Gewerbe.
Empfiehlt der Generalvertreter

C. L. Geletneky,

STETTIN,
Roßmarktſtr. 18, am Roßmarkt.
Lieferant für Königl. Behörden, Lehrer- und Beamten-Vereine.
Reelle Garantie. Coulante Bedienung.

Nur echt mit Marke „Pfeilring"
LANOLIN Toilette-Cream **LANOLIN**
Marke Pfeilring
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
In den Apotheken und Drogerien.
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Lanolin-Toilette-Cream (Marke „Pfeilring")
empfehlen zu Original-Fabrikpreisen
Theodor Pées Drogen- etc. Handlungen.

D. R.-P. 86737. | Höchste Auszeichnung **Goldene Staats-Medaille** Ausstellung Nürnberg 1896. | D. R.-P. 86737.

Bestkonstruirte, wirkliche, weltbekannte „Kronjuwel-"

Dauerbrand-Oefen

mit **Patent-Regulator** und **Sicherheits-Vorrichtung** gegen Gas-Ausströmung.
Gediegenes Fabrikat.
Reichste Auswahl **geschmackvoller Modelle.**
Amerikanische Ofenfabrik Nürnberg

Paul Reissmann

in **Doos** bei Nürnberg.
Gegründet 1877. 1. Spezialitätenfabrik Deutschlands.
9 Mal prämiirt.
Eigene Eisengiesserei.

Zu haben in allen besseren Eisenhandlungen.

Oehmig-Weidlich aromatische von C. H. Oehmig-Weidlich
Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Groſse Erſparniſs an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.**
Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da **minderwerthige Nachahmungen** im Handel vorkommen, beachte man genau, dafs **jedes „ächte" Stück meine volle Firma trägt!**
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. 3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakat (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Stettin bei **Aug. Arndt,** Petrihofstr. 12, **Carl Behm,** Baumstr. 28. **Alfred Bürgener,** Moltkestr. 1, **Franz Gerneth,** Victoriaplatz 5, **Hellm. Hoffmann,** Schiffbaulastadie 17, **Herrm. Kausch,** Schulzenstr. 40, Fräul. **Clara Krüger,** Bismarckstr., **Franz Laabs,** Bismarckstr. 16, **H. Laabs** Nachf. Inh. **Br. Müller, C. E. Ludwig,** Wallstr. 17/18, **R. Maschinsky,** Ecke Stolting- u. Hohenzollernstr., **Erich Richter,** Breitestr., **Otto Richter,** Grüne Schanze, **Max Schütze Nachf. Paul Krause,** Kl. Domstrasse, **Paul Schweiger, Scheffler & Siemers,** Moltkestr. 1, **Max Tews,** Verbindungsstr. 13, **Osc. Uecker, Fritz Ferd. Wegner,** Pölitzerstr. 19, **Carl Zander;** in Grabow b. **Jul. Fiebing, Lud. Link,** in Altdamm b. **Herm. Krause, Heinr. Weylandt.**

Vertreter: **Max Hommel,** Agent, Stettin, Victoriaplatz.

P. P.

Zeige hiermit ganz ergebenſt an, daß ich
Mönchenbrückſtr. 1, Ecke Königſtr.,
ein Special-Geſchäft für Margarine
aus der Fabrik von A. L. Mohr,
ff. Wurſtwaaren, div. ff. Käſe,
gebr. Kaffee's, Cacao, Conſerven etc.
eröffnet habe. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigſt unterſtützen zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll und ergebenſt

Arthur Wieck.

Richard Schendel,

Uhrmacher,
Stettin
Papenſtraße 4—5, gegenüber der Jakobi-Kirche.
Spezial-Geſchäft für Uhren, Goldwaaren u. Bijouterien.

Großes Lager aller Gattungen **Taſchen-Uhren** und **Uhrketten,** letztere mehrfach prämiirt.
Specialität: Stilgerechte Luxus-Uhren, Regulatoren, Hänge-, Stand-, Wecker-, Wand- und Dielen-Uhren.
Wohlaſſortirtes Lager in **Gold- u. Silberwaaren,** echten Steinen und Bijouterien.
Große **Reparatur-Werkſtatt** für Uhren, Muſikwerke, Goldwaaren und komplizirte Mechanismen unter reeller Garantie zu ſoliden Preiſen. Sorgfältige u. reelle Bedienung. Auswahlſendungen zu Dienſten.

Weltausstellung Chicago 1893 höchste Auszeichnung.
DER BESTE BUTTER-CAKES
H. C. F.
LEIBNIZ
HANNOVER
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik H. BAHLSEN.
Ueberall zu haben.

Lager
vom **eleganteſten** bis zum **einfachſten Billard,**
mit prima Para-Gummibande, genannt **Brillantbande,** unter vieljähriger **Garantie,** mit geſchliffener **Marmorplatte,** nicht **Imitationsplatte,** von ℳ 225 an.
Tiſchbillard,
ſenſationell, mit einem Druck Speiſetiſch von ℳ 350 an.
Nehme alte Billards in Zahlung.

Louis Schulz,
Billardfabrik,
Berlin S.O., Dresdenerſtraße 13.
Prämiirt Berl. Gewerbe-Ausſt. 96.
Warnung für Billards mit ſchlechtem Material.
Catalog gratis. Vertreter geſucht.

Ledertaſchen,
Brieftaſchen,
Couverttaſchen,
Actentaſchen,
Notenmappen u.
Notenrollen.

Portemonnaies

in Seehund-, Kalb-, echt Juchten-, Krokodil- und Rindleder in größter Auswahl
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Mit der landw. Samenbranche vollſtändig vertrauter chriſtlicher, gewandter

Komptoiriſt

geſucht.
Lebenslauf, Zeugniß-Abſchriften nebſt Angabe des Alters und der Gehaltsanſprüche unter **A. B. 326** Poſtamt 12, Berlin.

---

1 geübte Plätterin

auf Glanzplätten ſucht in wie außer dem Hauſe Beſchäftigung.
Frau **Kossak,**
Fichteſtr. 11, Hths. part. l.

!!Wer heirathen will!!

wende ſich vertrauensvoll an das Inſtitut **„Neptun", Budapeſt, Czengerygaſſe 55.**
Auskünfte unter verſchloſſenem Convert ohne Firmadruck gegen 40 Pfennig in Briefmarken. **Discretion verbürgt.**

Heirat. Sende 250 Partien von 1000 bis 1 Million.
Adreſſe: **Journal,** Charlottenburg 2.

Eine der erſten preußiſchen Feuer- u. Lebensverſicherungsgeſellſchaften ſucht für ihre in den Ortſchaften um Pölitz gut eingeführte Agentur einen **tüchtigen** und zuverläſſigen Vertreter in Jaſenitz, Hagen oder Falkenwalde. Offerten unter **E. L. 10, Stettin,** hauptpoſtlagernd erbeten.

Penſion geſucht zum 14. d. M. für Real-Tertianer in gebildeter Familie. Am liebſten, wo Primaner im Hauſe. Offerten unter **H. S. 17** Kirchplatz 3.

Centralhallen-Theater.

Heute Donnerſtag:
Nichtrauch-Abend.
Broth. Ceado, Turner an der rotirenden Leiter.
Diamentine Verniei, Serpentintänzerin.
Lucia Delavare, Inſtrumental-Virtuoſin.
Geſchw. **Dell Jano,** Verwandlungstänzerinnen.
Canary, Original-Jongleur.
Alfred Bender, Humoriſt.
The Westphals, Gymnaſtiſches Potpourri.
Wills Harnes-Trio, Muſikal-Excentric.
Theresina Brio, Soubrette.
Jonny, Pyramiden-Equilibriſt.
Anfang 8 Uhr. Bons giltig.
Nach der Vorſtellung **im Tunnel Freikonzert.**

Philharmonie.

Heute Donnerſtag, den 7. Oktober:
Vorletzter Abend
der
Leipziger
Quartett- und Concert-Sänger aus dem Kryſtall-Palaſt zu Leipzig.
Eyle, Schmidt, Pastory, Plättner, Hedrich, Belzer, Eyle jun.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Jeden Tag neues Programm.
Morgen Freitag:
Abſchieds-Abend.

Bellevue-Theater.

Donnerſtag: Bons giltig. } **König Heinrich.** Papſt Gregor . . . . Dir. L. Resemann.
Freitag: Bons giltig. } **Hofgunst.**
In Vorbereitung: **Kaiser Heinrich.**
Täglich von 5½ Uhr an: **Konzert der Theaterkapelle.**

Stadttheater.

Donnerſtag, den 7. Oktober:
Serie IV (blau).
Der Hüttenbesitzer.
Freitag, den 8. Oktober:
Serie I (roth).
Fidelio.
Große Oper in 2 Akten von **Beethoven.**
Sonnabend, den 9. Oktober:
Dritte volksthümliche Vorſtellung zu ermäßigten Preiſen.
Maria Stuart.

Concordia-Theater.

Erſtes Variété- und Concert-Etabliſſement.
Birken-Allee 7. Halteſtelle der electriſchen Straßenbahn. Heute Donnerſtag, den 7. Oktober, Abends 8 Uhr: **Gr. Specialitäten-Vorſtellung.** Nur Künſtler aus den 1. Etabliſſements. Großart. Erfolg d. jetz. neuen Enſembl. N. d. Vorſt.: **Gr. Feſt-Ball.** Elite-Orcheſter. Jung. Damenflor. Morg. Freitag: **Gr. Specialit.-Vorſt.** Billets zu ermäß. Pr. ſind i. d. bek. Vorverkaufsſt. z. hab.